

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der zweite Weltkrieg im Bild

ein Wort- und Bildbericht

Von Nürnberg bis Stalingrad

Eilebrecht Cigaretten- und Rauchtabakfabriken

Baden-Baden, 1952

[urn:nbn:de:bsz:31-225512](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-225512)

**DER
ZWEITE
WELTKRIEG
IM BILD**

BAND I

**VON NÜRNBERG
BIS STALINGRAD**



DER ZWEITE WELTKRIEG IM BILD

BAND I

VON NÜRNBERG
BIS STALINGRAD

EIN WORT- UND BILDBERICHT, HERAUSGEGEBEN VON DER BILD-AUSGABE DER
EILEBRECHT
CIGARETTEN- UND RAUCHTABAK-FABRIKEN A.-G., BADEN-BADEN

ak

A2AF 184, R, 1

Die Bilder wurden dem Werk „Der zweite Weltkrieg im Bild“
mit freundlicher Genehmigung des Verlages Dr. Franz Burda,
Offenburg, entnommen



Nürnberg und München Zugeständnisse der Großmächte

Nürnberg — ein Symbol

Mit sicherem Gefühl für das Wirksame ließen die Machthaber des Dritten Reiches in jedem Herbst die prunkvoll inszenierte Revue ihrer Reichsparteitage vor den Kulissen abrollen, die Nürnberg stellte, jene deutsche Stadt, deren Bild am stärksten von der Pracht des mittelalterlichen Reiches zeugte. In fast endlosen Kolonnen marschierten 120 000 „alte Kämpfer“ im September 1938 durch die geschmückten Straßen des alten Nürnberg zur Burg, vorbei an Adolf Hitler, der vom Auto aus den Vorbeimarsch der SA-Formationen abnimmt.



Serie 1 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Die Aufrüstung

Als es kein Geheimnis mehr war, daß Hitler fieberhaft aufrüstete, wurde der Rahmen des Reichsparteitages erweitert; auf dem Parteitagsgelände führten Formationen der neuen Wehrmacht Schau-darbietungen vor, und in den Lüften dröhnten die Motoren der jungen Luftwaffe. Nürnberg war zum Symbol geworden, und so war es kein Zufall, daß sich später in seinen Mauern der düstere Schlußakt des welthistorischen Schauspiels vollzog. Da freilich war Nürnbergs alte Herrlichkeit längst zu Schutt und Asche geworden.



Serie 1 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Tag der Wehrmacht

Den Abschluß des Reichsparteitages 1938 bildete der „Tag der Wehrmacht“. Während im Stadion Übungen an Fliegerabwehrgeschützen vorgeführt wurden, brausten Maschinen der Luftwaffe — Do 17 — hoch über die Zeppelinwiese dahin. Unter den Zuschauern: General der Flieger Milch, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General Keitel, und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder.



Serie 1 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 1 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Das Münchner Abkommen

Die schwere Krise, die um die Frage der volksdeutschen Minderheit in der Tschechoslowakei entstanden war, wurde durch das am 29. September 1938 in München zwischen Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien getroffene Abkommen gebannt. — Nach der Unterzeichnung: Von links: Der britische Premierminister Neville Chamberlain, Frankreichs Ministerpräsident Edouard Daladier, Adolf Hitler, Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop, Italiens Duce Benito Mussolini und Graf Galeazzo Ciano.



Serie 1 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Das Abkommen ist unterzeichnet

Durch das Münchner Abkommen wurde die Prager Regierung aufgefordert, die vorwiegend von Deutschen bewohnten Randgebiete an das Reich abzutreten. Auf dem Hradschin in Prag traf Hitler den tschechoslowakischen Staatspräsidenten Hacha.



Serie 1 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Deutsch-russischer Nichtangriffspakt

Am 14. März 1939 erklärte sich die Slowakei zum selbständigen Staat. In der darauffolgenden Nacht bewog Hitler den Staatspräsidenten Hacha, den Rest der Tschechoslowakei als Protektorat Böhmen-Mähren dem Schutze des Deutschen Reiches zu unterstellen. In diese Lage platzte am 23. August die Meldung: In Moskau ein deutsch-russischer Nichtangriffspakt unterzeichnet. Hitler gibt am 1. September 1939 vor dem Reichstag den im Morgengrauen dieses Tages erfolgten Einmarsch deutscher Truppen in Polen bekannt.

Blitzkrieg gegen Polen

Der erste Tag

Der erste OKW-Bericht wurde bereits am 1. September veröffentlicht. Einige Sätze daraus: Im Zuge der deutschen Kampfhandlungen aus Schlesien, Pommern und Ostpreußen wurden an allen Fronten schon am Freitag die erwarteten Anfangserfolge erzielt. Die deutsche Luftwaffe hat sich damit am Freitag die Luftherrschaft über dem polnischen Raum erkämpft. Das in Neufahrwasser liegende Schulschiff „Schleswig-Holstein“ nahm die Westerplatte unter Feuer. Unser Bild zeigt die Beschießung der Westerplatte.



Serie 2 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Kampf um die Westerplatte

Nachdem die Befestigungswerke sturmreif geschossen waren, traten deutsche Sturmtruppen zum Angriff an. Nach tapferer Gegenwehr sahen sich die Verteidiger zur Kapitulation genötigt. Die Verteidiger der Westerplatte hatten von Anfang an auf verlorenem Posten gestanden; ihre Haltung zeugte für die persönliche Tapferkeit des polnischen Soldaten. Wer nicht gefallen war, wanderte in deutsche Kriegsgefangenschaft. Den Siegern fielen auf der Westerplatte beachtliche Mengen an Vorräten und Munition in die Hand.



Serie 2 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Kesselschlacht

Schon im polnischen Feldzug gelang der deutschen Führung das, was im späteren Verlauf des Krieges in immer stärkerem Maße das Ziel großangelegter Operationen wurde: Einkreisung großer Heeresmassen, ihre Zusammendrängung auf immer enger werdendem Raum, bis den Einkesselten nur die Wahl zwischen Vernichtung oder Kapitulation blieb. Das Bild zeigt, was von einer bespannten Kolonne übrigblieb, die von Stukas im Tiefflug angegriffen wurde. Am Straßenrand ein polnischer Geistlicher.



Serie 2 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 7 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Marschall Rydz-Smigly

Der polnische Oberbefehlshaber, Marschall Rydz-Smigly, rettete sich nach dem militärischen Zusammenbruch nach Rumänien. Später ging er nach London.



Serie 7 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Warschau

Schon acht Tage nach Kriegsbeginn waren motorisierte deutsche Angriffsspitzen von Süden her in die Außenbezirke der polnischen Hauptstadt eingedrungen. In den nächsten Tagen trafen immer stärkere deutsche Kräfte vor Warschau ein. Ein Parlamentär, der die Aufforderung des Oberkommandos, der die Stadt auf beiden Weichselufern einschließenden deutschen Truppen zur Übergabe überbringen sollte, wurde von den Polen nicht empfangen. — Deutsche Panzerwagen und ein Pak-Geschütz in Warschau.



Serie 7 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Die Kapitulation Warschaus

Über Warschau abgeworfene Flugblätter, die der Zivilbevölkerung eine Frist zur Räumung stellten, blieben unbeachtet. Trotz der völligen Aussichtslosigkeit des Widerstandes wurde die Festung Warschau verteidigt. Stadt und Bevölkerung wurden durch Fliegerangriffe und starken Artilleriebeschuss schwer mitgenommen. Erst am 27. September, nachdem der polnische Feldzug praktisch längst beendet war, entschloß sich der Kommandant zur Kapitulation. Am 2. Oktober rückten die deutschen Truppen in die Stadt ein.

Ruhe an allen Fronten

Deutsch-russische Grenze

Gemäß dem im Kreml getroffenen Übereinkommen begannen am 17. September russische Truppen mit der Besetzung des östlichen Teiles von Polen. Am 28. September wurde die (vierte) Teilung Polens unter Festlegung der Grenzlinie zwischen dem Deutschland unterstellten Generalgouvernement und Sowjetrußland vollzogen.



Serie 3 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Die neuen Grenzpfähle

An Stelle der mit Strohwischen versehenen provisorischen Absteckstangen werden massive Grenzpfähle eingerammt. Unser Bild: In freundschaftlicher Zusammenarbeit mit den russischen Soldaten wird die Grenze zwischen Deutschland und Rußland markiert.



Serie 3 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Ruhe am Oberrhein

Während im Osten Polen niedergeworfen wurde, herrschte im Westen nahezu völlige Waffenruhe. Der von dem Erbauer der Reichsautobahnen und Schöpfer der OT, Dr. Fritz Todt, geschaffene Westwall mit seinen stark bewaffneten und mit allen technischen Errungenschaften ausgestatteten Verteidigungswerken ließ die Gefahr überraschender gegnerischer Offensivhandlungen in diesem Anfangsstadium des Krieges nicht sehr groß erscheinen. — Stacheldraht schirmt das Westwall-Vorfeld am Oberrhein.



Serie 3 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3

... aber die U-Boote fahren gegen England



Serie 3 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4



Serie 3 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Der U-Boot-Streich von Scapa Flow

Am 14. Oktober glückte der deutschen U-Boot-Waffe ein kühner Handstreich. Kapitänleutnant Prien schlüpfte mit „U 47“ durch eine schmale Lücke in den Hafen von Scapa Flow und vernichtete das in diesem Orkney-Hafen liegende britische 29000-Tonnen-Schlachtschiff „Royal Oak“ (Königseiche). Im Krieg gegen die feindliche Handelsschiffahrt versenkte Prien weit über 200 000 Tonnen Schiffsraum, bis „U 47“ in der Nacht zum 7. März 1941 beim Angriff auf einen stark gesicherten Convoy verlorenging.

„Royal Oak“

Das in der Bucht von Scapa Flow von Prien versenkte englische 29 000-Tonnen-Schlachtschiff „Royal Oak“. 810 britische Seeleute fanden bei diesem kühnen Angriff den Tod, während Prien sein Boot glücklich heimbrachte.



Serie 3 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

8. November 1939

An diesem Tage sprach Hitler, wie üblich, im Münchner Bürgerbräukeller zu seinen alten Mitkämpfern. Zwanzig Minuten, nachdem er, programmwidrig früh, den Saal verlassen hatte, erfolgte in unmittelbarer Nähe seines Platzes eine Explosion, die neun Todesopfer und etwa sechzig Verletzte forderte. Die Untersuchung ergab, daß in einem Pfeiler hinter Hitlers Platz eine Zeitbombe eingebaut worden war. Der als angeblicher Täter verhaftete Georg Elser wurde in ein Lager gebracht und fand dort den Tod.

Vorstoß nach dem Norden



Serie 4 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Dänemark

Nachdem durch den in norwegischen Hoheitsgewässern erfolgten Überfall des britischen Zerstörers „Cossack“ auf die „Altmark“ eine kritische Situation entstanden und am 8. April mit der Verminderung der norwegischen Küstengewässer sowie der Verschiffung eines alliierten Expeditionskorps begonnen worden war, erfolgte am 9. April 1940 der kühne energische deutsche Vorstoß gegen Dänemark und Norwegen. — Eine deutsche Radfahrerkolonne passiert die nach Seeland führende Brücke.

Infanterie geht an Bord

In reibungsloser Zusammenarbeit von Marine, Luftwaffe und Heer gelingt es bereits am 9. April, zahlreiche und wichtige norwegische Hafenorte zu besetzen, wie Bergen, Stavanger, Trondheim, Narvik und die Hauptstadt Oslo. Unser Bild zeigt die Verladung von Truppen, Waffen und Munition an Bord eines Transportschiffes in einem der Ostseehäfen.



Serie 4 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

In Kopenhagen

Während die über See erfolgenden Unternehmungen gegen norwegische Hafenstädte zum Teil auf heftige Gegenwehr stießen, vollzog sich die Besetzung Dänemarks nahezu reibungslos. Deutsche Wehrmacht und dänische Polizisten haben gemeinsam den Ordnungsdienst und die Regelung des Verkehrs in der dänischen Hauptstadt übernommen.



Serie 4 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 4 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Oslo

Die Besetzung Oslos kostete schwere Verluste. Trotz der Verwirrung, die in norwegischen militärischen Kreisen durch die am gleichen Tag erfolgte Bildung einer Gegenregierung durch den Führer der „Nasjonal Samling“, Vidkun Quisling, entstanden war, nahmen die Küstenbatterien von Oslo (und auch Kristiansand) die deutschen Truppentransporter und ihre Begleitschiffe unter Feuer. Dabei gingen der Schwere Kreuzer „Blücher“ und die beiden Leichten Kreuzer „Karlsruhe“ und „Königsberg“ verloren.

Landung aus der Luft

Zur Verstärkung der in Norwegen gelandeten Truppen wurden Luftlandetruppen herangeführt. — Eine Ju-52er-Kette setzt Fallschirmjäger ab. Deutlich ist zu erkennen, wie sich die Schirme im Fallen entfalten. — Der Nachschub an Mann und Munition für die im nördlichen Norwegen kämpfenden Truppen mußte, solange die Landwege nicht freigekämpft waren, angesichts der Gefahren des Seeweges durch Transportflugzeuge erfolgen.



Serie 4 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5



Serie 4 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Die nordische Landschaft

Die nordische Landschaft gab dem Norwegenkrieg einen besonderen Rahmen. Deutsche Soldaten erleben das großartige Schauspiel der Mitternachtssonne, auf Vorposten werden sie aber auch bedroht von eisiger Kälte und plötzlichem Schneefall. Unser Bild zeigt deutsche Infanterie, die auf dem Eis des Mjøsa-Sees zum Angriff vorgeht.

Tragödie eines Truppentransportes

Angriff britischer U-Boote

Als Leergeleit getarnt, sticht ein deutscher Truppentransport von Gotenhafen (Gdingen) nach Oslo in See. Zerstörer übernehmen als Geleitboote die Sicherung. Zwischen Skagerrak und Göteborg erfolgt am 10. April ein Angriff britischer U-Boote. Drei Transporter sinken.



Serie 5 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Die „Friedenau“ sinkt

Als erster Transporter des Geleitzuges wird die „Friedenau“ getroffen. Von den Landungstruppen, die aus Tarnungsgründen ausnahmslos unter Deck gehalten wurden, können nur wenige gerettet werden.



Serie 5 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Die „Wittenberg“ ist getroffen

Das Heck der „Wittenberg“ sackt ab. Auch hier das gleiche bittere Ende für viele unter Deck gehaltene Soldaten. Nur einzelnen gelingt der rettende Sprung ins Meer.



Serie 5 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 5 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Die Geleitboote eilen herbei

Zu spät. Die in hoher Fahrt herankommenden Zerstörer können nur noch einige Schiffbrüchige bergen, nur wenige lebend und viele Tote.



Serie 5 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Ein schwedischer Zerstörer

Die ihn schützende Dreimeilenzone verlassend, eilt auch ein schwedischer Zerstörer zur Hilfe herbei. Zu spät, schon hat sich das Meer über den Opfern der Tragödie geschlossen.



Serie 5 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Mit Toten an Bord

Der Transporter „Hamm“ überstand den Angriff. Mit geborgenen Toten und Verwundeten an Bord setzt er die Fahrt nach Oslo fort.

Narvik

Erzhafen Narvik

Die besondere Wichtigkeit Narviks lag in seiner — auf dem Fliegerbild deutlich erkennbaren — Eigenschaft als Endpunkt der von Luella über Kiruna führenden Bahnstrecke und damit als Verladehafen für schwedisches Erz. Bereits am 9. April waren wenige deutsche Zerstörer und mit ihnen an Zahl schwache Gebirgsjägerabteilungen in Narvik eingetroffen. Ein am nächsten Tag unternommener Vorstoß eines schwachen britischen Zerstörerverbandes scheiterte.



Serie 6 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1



Serie 6 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 7

Vernichtung der deutschen Zerstörer

Am 13. April vernichteten stärkere britische Seestreitkräfte die deutschen Zerstörer, mit denen ihr Kommandore Bonte unterging, und es gelang starken alliierten Landtruppen, die Stadt zu besetzen. Aber unter dem Befehl des bayerischen Generals Dietl hielten die deutschen Gebirgsjäger, denen nur geringe Verstärkungen auf dem Luftweg zugeführt werden konnten, ihre Stellungen außerhalb der Stadt, bis die Alliierten nach vier Wochen den Kampf aufgaben.

Tapferer Kampf

13. April im Hafen von Narvik. In tapferem Kampf gehen die deutschen Schiffe unter. Im Vordergrund (zweites Schiff von links) der durch die Aufbringung der „Altmark“ bekannt gewordene britische Zerstörer „Cossack“ im Kampf mit den von den Deutschen eingesetzten norwegischen Küstenbatterien.



Serie 6 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 6 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Kameradschaft

Ein Matrose von Kommodore Bon-tes gesunkenem Führer-Zerstörer wird gerettet. Der Kampf um Narvik gehört zu jenen wenigen Episoden des grauenvollen Krieges, die noch an ritterliche Zeiten erinnern und sich abheben vom Massentöten des technischen Krieges.



Serie 6 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Der Erzbahnhof von Narvik

Der Erzbahnhof von Narvik wurde in den harten Kämpfen schwer mitgenommen. Pausenloser Beschuß englischer Schiffsgeschütze einerseits und Sprengungen zum anderen haben das Werk der Zerstörung vollbracht.



Serie 6 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Nachschub für Narvik

Neben den Matrosen der Kriegsmarine und den Jägern General Dietls war es die Luftwaffe, die es möglich machte, Narvik zu halten. Ju 52 bringen Nachschub an Waffen und Munition und auch neue Mannschaften.



Übersichtskarte zum Norwegen-Feldzug



Übersichtskarte zu den Kämpfen im Westen

10. Mai 1940

Der Krieg im Westen entbrennt

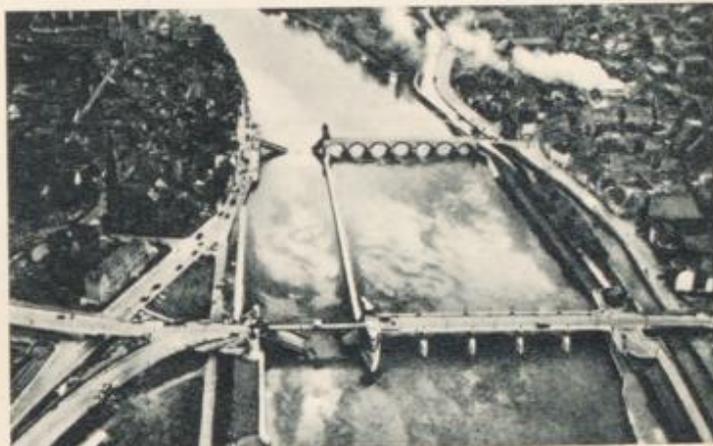
In der Nacht zum 10. Mai erhielt die Wehrmacht den Befehl, „die Neutralität Belgiens und Hollands mit allen militärischen Mitteln sicherzustellen“. Bei Tagesanbruch überschritten deutsche Truppen die Grenzen. Sie stießen auf starke Abwehr; der Krieg im Westen war damit entbrannt. Deutsche Sturmtrupps überquerten im Sturmboot den stark befestigten Albert-Kanal unweit von Hasselt.



Serie 7 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Holland im Krieg

Wie ein Uhrwerk lief die Maschinerie des Krieges ab. Alles war vorausgeplant, vorausberechnet. Hindernisse schienen nicht zu existieren. Unser Bild ist beispielhaft: Von den Holländern gesprengte, von deutschen Pionieren sofort wieder passierbar gemachte Maasbrücke bei Maastricht.



Serie 7 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Eben Emael

Nördlich des belgischen Waffenplatzes Lüttich, dessen Bezwingung im August 1914 schwere Opfer gekostet hatte, lag isoliert das stark befestigte Fort Eben Emael, militärisch wichtig, weil es den Maasübergang sperrte. Ganz überraschend war Eben Emael bereits im Morgengrauen des 11. Mai in deutscher Hand. Unser Bild zeigt inmitten der Befestigungswerke gelandete Lastensegler.



Serie 7 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3





Serie 7 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Major Witzig

Major Witzig, damals noch Hauptmann, unternahm den entscheidenden Vorstoß auf Fort Eben Emael. Im Zusammenwirken von Stukas, Lastenseglern und Landtruppen wurde ein in allen Einzelheiten sorgfältig vorbereiteter und eingeübter Handreich mit ebensoviel Kühnheit wie Präzision durchgeführt.



Serie 7 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Belgien kapituliert

Nach dem Zusammenbruch ihrer ersten Verteidigungslinie versuchten die Belgier im Hinblick auf die im Gelände zwischen Schelde und Sambre eingerückten englischen Hilfstruppen, eine neue Front in der allgemeinen Linie Antwerpen—Namur aufzubauen. Nach deren Durchbrechung am 16. Mai fiel Antwerpen kampflos. Das im ersten Weltkrieg heißgekämpfte Ypern wurde diesmal, nachdem die belgische Armee am 28. Mai kapituliert hatte, ohne Widerstand eingenommen. — Deutsche Truppen beim Einmarsch in Ypern.



Serie 7 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Rotterdam

Fallschirmjäger springen über einem Rotterdamer Außenviertel ab. Der Zusammenbruch der holländischen Verteidigung vollzog sich rasch. Um ihn noch zu beschleunigen, wurden am 13. Mai Fallschirmjäger und Luftlandtruppen in unmittelbarer Nähe von Rotterdam abgesetzt. Als sie auf Widerstand stießen, erfolgten starke Luftangriffe auf die Stadt.

Durchbruch in Frankreich

Über Sedan zur Aisne

Am 14. und 15. Mai vollzog sich der Durchbruch westlich der Maginotlinie zwischen Givet und Carignan in vollem Umfang. Am 16. wurde der Durchbruch so sehr erweitert, daß die Trennung der französischen Hauptstreitkräfte von den in Belgien operierenden Armeen erreicht war. Damit war die erste Phase des Krieges gegen Frankreich klar zugunsten der Deutschen entschieden. — Deutsche Infanterie setzt zum entscheidenden Stoß über die schon aus dem ersten Weltkrieg bekannte Aisne an.



Serie 8 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Der Vormarsch ist nicht aufzuhalten

Der französische General Gamelin wurde im Oberbefehl durch General Weygand ersetzt. Die Aufgabe, die Weygand am 19. Mai übernahm, war alles eher als dankbar, und in der Tat konnte auch dieser ausgezeichnete Heerführer weder den Vormarsch der Wehrmacht in Belgien, noch die belgische Kapitulation, noch den Rückzug der Engländer und den deutschen Vorstoß zur Kanalküste aufhalten. — Deutsche Infanterie im Vormarsch durch eine vom Kampf schwer mitgenommene französische Ortschaft.



Serie 8 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Überlegene Ausrüstung

Die technische Ausrüstung der deutschen Wehrmacht erwies sich der der französischen Armee überlegen. Nicht nur die Waffen und Panzer waren besser; die deutsche Armee überraschte ebenso sehr durch die Schnelligkeit ihres Vormarsches. — Selbst die französische Kavallerieabteilung, die hier in die Gefangenschaft reitet, wurde überrundet.



Serie 8 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Bild 6



Serie 8 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Die Kriegsbeute

Schier unübersehbar sind die Mengen an Waffen und Kriegsgerät, die bei dem überhasteten französischen Rückzug den Siegern in die Hände fallen. Dazu kommen Pferde, Wagen, Panzer und ganze Läger mit militärischen Vorräten.



Serie 8 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Gulaschkanonen und Geschütze

Neben die in langen Reihen aufgeführten erbeuteten Geschütze reihen sich auch die Gulaschkanonen der französischen Truppen ein, die teilweise mit der gerade fertiggewordenen Mahlzeit erbeutet wurden. Ein beinahe unglaublicher Sieg zeichnet sich am Horizont ab.



Serie 8 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Kriegsgefangene

Neben den französischen Soldaten und Offizieren geraten bei La Bersée auch Hochländer im Kilt, dem nationalen kniefreien Rock der Bergschotten, in Gefangenschaft. Senegalesen, Marokkaner, Indochinesen und andere Völkerstämme aus den französischen Kolonien erhöhen die Gefangenzahlen von Stunde zu Stunde.

Dünkirchen

Versäumnis

Eines der großen Versäumnisse dieses Krieges hieß, wie man später begriff, Dünkirchen. Unverständlicherweise wurde verpaßt, den zur Küste zurückflutenden britischen Truppen mit aller Macht nachzudrängen, sie vom Meer abzuschneiden oder sie zu vernichten. So konnte sich, trotz schwerer Verluste, der Kern des britischen Heeres nach England retten. — Am Strand bei Dünkirchen warten britische Soldaten, zu langen Schlangen formiert, auf die Schiffe, die sie nach England zurückbringen sollen.



Serie 9 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1



Serie 9 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Engländer fotografierten

Britische Schiffe haben sich ganz dicht an die Mole des Hafens von Dünkirchen herangewagt. In langer Kette waten englische Soldaten vom Strand durch das Wasser, das ihnen zuletzt bis an den Hals geht, zu den zu ihrer Aufnahme bereiten Fahrzeugen. Englische Zeitschriften brachten Bilder dieser Art mit der von typisch angelsächsischem Seemanns- und Soldatenhumor zeugenden Unterschrift: Haltet eure Socken trocken!

Nicht allen glückte der Rückzug

In den Dünen am Strand von Dünkirchen wimmelte es von britischen Soldaten, die abgeschnitten wurden und in deutsche Kriegsgefangenschaft gerieten. Die Einbuße war groß, aber die zur Aufstellung neuer Verbände unentbehrlichen Kader waren intakt geblieben.



Serie 9 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 9 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Ein Bild der Verwüstung

Der Hafen von Dünkirchen bot einen Anblick wirrer Verwüstung. Englische und französische Dampfer aller Größen waren den deutschen Bomben zum Opfer gefallen. Und doch war der Rückzug der Engländer geglückt.



Serie 9 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Auf der anderen Seite des Kanals

Dieses Bild, aufgenommen am Kai von Dover, schildert den Zustand, in dem die Trümmer der Expeditionsarmee zurückkehrten. Angesichts dieser wirren Haufen von Waffen und Ausrüstungsgegenständen, dieser Anzeichen der Auflösung, erscheint die Energie, mit der Churchill den Kampfeswillen Englands aufrechterhielt, um so bewundernswerter.



Serie 9 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Das „ermutigende“ Ereignis

Nach ihrer geglückten Flucht aus Dünkirchen warfen verzweifelte englische Soldaten in Dover ihre Waffen fort. Dennoch wagte Churchill vor dem Unterhaus von dem geglückten Rückzug als einem „ermutigenden“ Ereignis zu sprechen. Er sollte recht behalten.

Kriegseintritt Italiens

Mussolini spricht

Das von Benito Mussolini geführte faschistische Italien hatte sich während der ersten neun Kriegsmonate passiv verhalten und sich dabei, in bewußter Distanzierung von dem Begriff „neutral“, als „nichtkriegführend“ bezeichnet. Angesichts des offensichtlich bevorstehenden Zusammenbruchs Frankreichs erfolgte am 10. Juni 1940 die italienische Kriegserklärung an Großbritannien und Frankreich.



Serie 10 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Die Italiener jubeln

Mussolini verkündet von dem „historischen“ kleinen Balkon des Palazzo Venezia in Rom den Eintritt Italiens in den Krieg: „... und wir werden siegen!“ Eine unübersehbare Menschenmenge bejubelte diese Ansprache Mussolinis.



Serie 10 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

An der Alpenfront

Sieben Tage nach der italienischen Kriegserklärung richtete Marschall Pétain sein Waffenstillstandsersuchen an Deutschland. Die kriegerischen Handlungen der italienischen Streitkräfte gegen Frankreich kamen daher nicht über bescheidene Ansätze hinaus. — Italienische Kavallerie an der Riviera. — Kronprinz Umberto im Gespräch mit Mussolini an der „Alpenfront“.



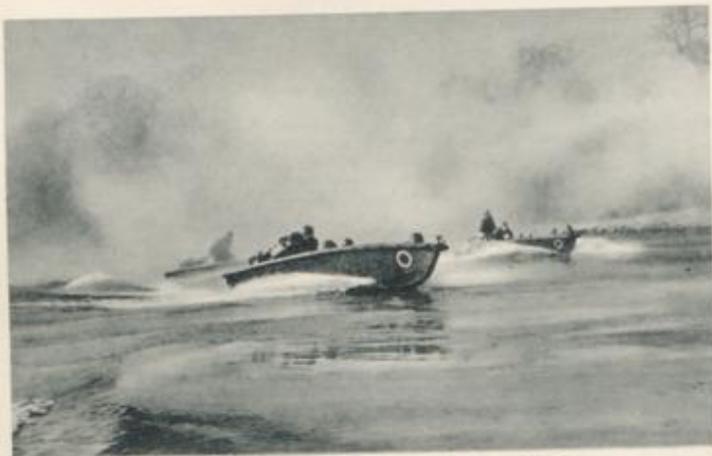
Serie 10 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 10 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Maginotlinie

In der zweiten Phase des Frankreichkrieges, die die deutschen Durchbrüche an der Somme und Aisne brachte, wurde durch einen Vorstoß auf Dijon die Maginotlinie von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten. Am 14. Juni erfolgte südlich von Saarbrücken ein Einbruch in die Maginotlinie, der den Fall des ganzen Befestigungssystems einleitete. — Stuka-Angriff auf einen Bunker der Maginotlinie.



Serie 10 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Rheinübergang

Zuletzt von allen deutschen Westarmeen griff der hinter dem Oberrhein stehende linke Flügel in die Kämpfe ein. Am 15. Juni, Punkt 10 Uhr vormittags, begann die bei Breisach massierte deutsche Artillerie aller Kaliber aus allen Rohren über den Rhein zu feuern, Pioniere traten zum Brückenschlag an. Zehn Minuten nach Beginn des Feuerüberfalls setzten deutsche Sturmtruppen den Fuß auf das andere Ufer. — Infanterie wird in Sturmbooten über den Strom geworfen.



Serie 10 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Die ersten Evakuierungen

Ein deutsches Dorf am Oberrhein wird vor Beginn der Kämpfe evakuiert. Ein Ereignis am Rande, das vorerst nur von den Betroffenen registriert wird.

Waffenstillstand

Einmarsch in Paris

Es war die Heeresgruppe des Generalobersten v. Bock, die zunächst auf dem nördlichen Kriegsschauplatz eingesetzt, nach Süden eingeschwenkt war und nach den Durchbruchschlachten an Somme und unterer Aisne bereits am 9. Juni an Marne und Seine stand. Unser Bild zeigt v. Bock bei Verhandlungen mit dem französischen General Dentz (im Vordergrund rechts) über die Übergabe der französischen Hauptstadt.



Serie 11 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1



Serie 11 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Arc de Triomphe

Eine deutsche Kradabteilung am Arc de Triomphe. In den Tagen des ersten Kaiserreiches zur Verherrlichung der militärischen Taten Napoleons errichtet, war der römischen Vorbildern nachgebaute Triumphbogen immer ein Symbol des militärischen Ruhms Frankreichs. Er ist es heute noch, weil er sich seit dem Jahre 1918 über dem allen Franzosen teuren Grabmal des Unbekannten Soldaten wölbt.

Versailles

Deutscher Doppelposten am Portal des Versailler Schlosses. Zweimal hat das Prunkschloß des Sonnenkönigs Ludwig XIV. in der deutschen Geschichte eine Rolle gespielt. 1871 war hier die Stätte der Bismarckschen Kaiserproklamation, 48 Jahre später war es der Frieden von Versailles, der den ersten Weltkrieg beendete und zugleich den Keim zum zweiten Weltkrieg legte.



Serie 11 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 11 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Flüchtlinge auf allen Straßen

Deutsche Panzer stießen bis ins Gebiet von Bordeaux und weiter vor. Ein Heer von Flüchtlingen suchte sich ins unbesetzte Gebiet oder über die Grenze nach Spanien zu retten. Jenseits der Bidasoa-Brücke bei Irun staute sich, schon auf spanischem Boden, der Strom der Emigranten. Inmitten ihres Gepäcks warten sie auf die nächste Gelegenheit zur Weiterreise.

Die Unterhändler

Am 16. Juni trat das Kabinett Reynaud zurück. Marschall Pétain bildete das neue Kabinett. Am 17. Juni richtete der Marschall eine Rundfunkansprache an das französische Volk, deren wichtigste Sätze lauteten: „Blutenden Herzens sage ich euch, daß versucht werden muß, dem Kampf Einhalt zu gebieten. Ich habe mich diese Nacht an den Gegner gewandt, um zu erfahren, ob er bereit ist, mit mir zusammen, Soldaten unter Soldaten, nach ehrenvollem Kampf den Weg zu finden, die Feindseligkeiten einzustellen.“



Serie 11 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5



Serie 11 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Im Wald von Compiègne

Am 21. Juni empfing Hitler an der gleichen Stelle, an der am 11. November 1918 Marschall Foch die deutsche Waffenstillstandsdelegation empfangen hatte — im Wald von Compiègne —, die französischen Bevollmächtigten, an ihrer Spitze Armeegeneral Huntziger. Nach Verlesung seiner Präambel durch Generaloberst Keitel verließ Adolf Hitler den historischen Salonwagen, und die eigentlichen Verhandlungen begannen. — Während der Waffenstillstandsverhandlungen: Links die Deutschen, rechts die Franzosen.

Luftschlacht um England

Der Kampf hat begonnen

Eine Gruppe deutscher Kampfflugzeuge ist zum Flug gegen England gestartet. Es sind Bomber vom Typ Ju 88, die in der Luftschlacht um England in erster Linie eingesetzt wurden. Die Ju 88 verfügt über einen Aktionsradius von maximal 3000 km, an Bombenlast konnte sie etwa 2500 kg mitschleppen. Ihre Höchstgeschwindigkeit lag bei nicht ganz 500 km in der Stunde. Neben der Ju 88 fanden die Do 215 und als mittlerer Bomber die He 111 K im Bombenkrieg gegen die Insel Verwendung.



Serie 12 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1



Serie 12 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Helden der Luft

Ernst Udet, der mit dem Pour le mérite ausgezeichnete erfolgreiche Flieger des ersten Weltkrieges und spätere hervorragende Jagdflieger, Chef des Technischen Amtes der Luftwaffe, der, überzeugt von der Aussichtslosigkeit seiner Arbeit und verbittert, am 17. November 1941 freiwillig aus dem Leben schied.



Serie 12 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3

Berühmte Jagdflieger

Drei Jagdflieger wurden im Kampf gegen England populär: Adolf Galland, den unser Bild zeigt, Werner Baumbach und Werner Mölders.



Serie 12 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Werner Baumbach

Aus einer Unzahl von ebenso erfolgreichen wie ritterlichen Jagdflügen kehrten die beiden Flieger Baumbach und Galland immer wieder heim. Beide haben den Krieg überlebt.



Serie 12 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Werner Mölders

Mölders, der erfolgreichste Jagdflieger, überlebte den Krieg nicht. Er fand ein tragisches Ende. Zum Generalinspekteur der Jagdflieger ernannt, verunglückte er am 22. November 1941 in der Nähe von Breslau beim Absturz des nicht von ihm gesteuerten Flugzeuges, das ihn aus der Krim nach Berlin zur Teilnahme am Staatsbegräbnis Generaloberst Udets bringen sollte.



Serie 12 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Angriff auf den Kriegshafen Portsmouth

Am 12. August richtete die Luftwaffe einen heftigen Angriff gegen den starken Kriegshafen Portsmouth an der englischen Südküste. Die Luftaufnahme bestätigt die Wirkung: an zahlreichen Stellen im Hafengebiet sind Brand- und Sprengbomben zu sehen.

Angriff auf London und Coventry

Harte Prüfung für London

Immer wieder war die britische Hauptstadt das Ziel heftiger Tages- und Nachtangriffe aus der Luft. — Die erste deutsche Staffel hat London überflogen. In dem großen „U“, das der Themsebogen bildet, beginnen Brände aufzulodern; die Millwall-Docks, Silos und Tanklager sind getroffen.



Serie 13 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Der OKW-Bericht meldet:

„Eine einzige große Rauchwolke vom Stadttinnern bis zur Themsemündung. Der Feuerschein der Riesenbrände weist den nachfolgenden deutschen Staffeln den Weg.“ — Von dem geröteten, taghellen Himmel hebt sich die Silhouette der Tower-Brücke ab, ein Bild voll schauerlicher Schönheit und be- zwingender Einprägbarkeit.



Serie 13 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2



Serie 13 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3

Nach dem Angriff

Durch Trümmer und Schutt bahnen sich die Bewohner der Londoner City den Weg. Löschboote der Londoner Feuerwehr bekämpfen von der Themse aus die Brände, die in den schwergetroffenen Lagerhäusern wüten.



Serie 13 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Coventry

Am Morgen des 15. November bietet die in Mittelengland gelegene Stadt Coventry ein Bild der Verwüstung im Zentrum der Stadt. Die englische Abwehr wird jedoch von Tag zu Tag stärker, die deutschen Verluste steigen bedrohlich.



Serie 13 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

In den Untergrundbahnschächten

Allmählich gewöhnten sich die Londoner an den „Blitz“, wie sie die Wochen des deutschen Bombenkrieges gegen ihre Insel nannten. Was anfangs panische Flucht in die Schächte war, ist im Laufe der Zeit zu einer überlegten Handlung geworden, die mit einer gewissen Technik ausgeübt wird. Man weiß, daß am besten über die qualvollen Stunden eine Tätigkeit weghilft, wie immer sie geartet sei. Man hat sich Zeitungen mitgebracht oder Bücher, die emsige Hausfrau den Strickstrumpf.

Militärischer Fehlschlag

Den geglückten Rückzug aus Dünkirchen hatte Churchill „ermutigend“ genannt, den Ausgang der Luftschlacht um England konnte er als Sieg werten. Winston Spencer Churchill, Nachkomme des Herzogs von Marlborough, Reiteroffizier, Journalist, Parlamentarier und Minister des ersten Weltkrieges, sprach, als er im Mai 1940 als neuer Premierminister sein Koalitionskabinett im Unterhaus vorstellte, er „habe nichts anzubieten und könne nichts versprechen als Blut, Schweiß und Tränen“ ..



Serie 13 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Freiwillige für Hitler

Legion Norwegen

Als der Krieg gegen Rußland entbrannte, meldeten sich, wie in allen unter deutschen Einfluß geratenen Ländern des Westens, auch in Norwegen Freiwillige zum Kampf gegen den Bolschewismus. — SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Jüttner schreitet nach der Vereidigung die Front des Freiwilligenbataillons ab. Neben ihm (in Zivil) Vidkun Quisling, Führer der Bewegung „Nasjonal Samling“.



Serie 14 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Belgische Rexisten

In den drei niedergeworfenen Weststaaten gab es nicht wenige, die den nationalsozialistischen Gedankengängen zugetan waren. Léon Degrelle, der Führer der belgischen Rexisten, bei der Ausbildung als Schütze bei der deutschen Wehrmacht.



Serie 14 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Französische Freiwillige

Als es soweit war, meldeten sich auch in Holland, Belgien und Frankreich Freiwillige in nicht geringer Zahl zum Kampf gegen Rußland und den Bolschewismus. — Französische Freiwillige für die Waffen-SS auf der Fahrt in ihre Garnison.



Serie 14 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 14 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Holländische Nationalsozialisten

Der Führer der holländischen Nationalsozialisten, Mussert, bei einer Ansprache an niederländische Freiwillige, die sich zum Kampf gegen den Bolschewismus gemeldet hatten.



Serie 14 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

SS-Gebirgsdivision Freies Kroatien

Diese mit dem Fes bekleideten Soldaten sind Angehörige der muslimanischen „freiwilligen bosnisch-herzegowinischen SS-Gebirgsdivision Freies Kroatien“. Der Herr, der ihnen, die Front abschreitend, den „Deutschen Gruß“ entbietet, ist Mohammed Hadschi Amin Al Hussein, Großmufti von Jerusalem, der islamitische Würdenträger, der während des ganzen Krieges eine rege antibritische Tätigkeit entfaltete.



Serie 14 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Wlassow

Als Befehlshaber der 20. Sowjetarmee hatte Andrei Andrejewitsch Wlassow großen Anteil an der Rettung Moskaus im Winter 1941/42. Ein halbes Jahr später geriet er in den Kämpfen am Wolchow in deutsche Gefangenschaft. Zum Gegner des bolschewistischen Systems geworden, regte er bereits 1942 die Mitwirkung antikomunistischer russischer Truppen im Kriege gegen die Sowjets an. Erst im Herbst 1944 wurde in Prag mit der Aufstellung einer „Russischen Befreiungsarmee“ unter Wlassows Befehl begonnen.

Ribb

Am 2
in Be
trop,
Ciano
Kurus
men,
schlu
bung
den e
zu st
Artik
Absch
land

B.

Die
führt
Süde
Anfa
präsi
Tage
Auf
1940
miss
Erdö
word
besic

Verl
unte
bünd
Wel
Beit
Bere
deut
droh
gleich
beis
wer
eine

Dreimächtepakt

Ribbentrop verliest die Unterzeichnung des Dreimächtepaktes

Am 27. September 1940 unterzeichneten in Berlin Reichsaußenminister v. Ribbentrop, der italienische Außenminister Graf Ciano und der japanische Botschafter Kurusu den Dreimächtepakt, ein Abkommen, in dem die drei Mächte ihren Entschluß bekräftigten, „bei ihren Bestrebungen im großasiatischen Raum und in den europäischen Gebieten Seite an Seite zu stehen und zusammenzuarbeiten“. In Artikel 5 wird betont, daß durch den Abschluß dieses Vertrages Sowjetrußland nicht berührt wird.



Serie 15 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Balkanstaaten treten dem Pakt bei

Die politischen Bemühungen der Achse führten im November zum Beitritt dreier Südoststaaten zum Dreimächtepakt. Den Anfang machte Ungarn. Sein Ministerpräsident Graf Teleki erschloß sich. Drei Tage später folgte Rumänien dem Pakt. Auf Antonescus Ersuchen war im Oktober 1940 eine deutsche Heeres- und Luftwaffenmission mit Lehrtruppen in das für die Erdölversorgung wichtige Land entsandt worden. — König Michael von Rumänien besichtigt deutsche Sturzkampfflugzeuge.



Serie 15 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Der Krieg auf dem Balkan zeichnet sich ab

Verhältnismäßig spät, am 1. März 1941, unterzeichnete Bulgarien, der alte Verbündete Deutschlands aus dem ersten Weltkrieg, im Wiener Belvedere seinen Beitritt als siebter Dreimächtepakt-Staat. Bereits am 2. März begann der Aufmarsch deutscher Truppen in Bulgarien. Die Bedrohung galt Griechenland, sie mußte zugleich als Druckmittel gegen das zögernd beiseitestehende Jugoslawien aufgefaßt werden. — Zar Boris von Bulgarien bei einer deutschen Sturzkampfstaffel.



Serie 15 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 15 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Krise in Jugoslawien

Außenminister Cincar-Markowitsch, Ministerpräsident Zvetkowitzsch und Reichsaußenminister v. Ribbentrop bei der Unterzeichnung des Beitritts Jugoslawiens zum Dreimächtepakt im Schloß Belvedere in Wien. Obwohl die Minister eine Garantie der Reichsregierung, die Souveränität und territoriale Unverletzlichkeit betreffend, von Wien mit heimbrachten, kam es in Belgrad in der Nacht vom 26. zum 27. März zu einem Militärputsch. Die Unterzeichner wurden festgenommen, Prinzregent Paul flüchtete ins Ausland.



Serie 15 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Der Putsch in Belgrad

Führer des Putsches in Belgrad war General Simowitsch. Er wurde Ministerpräsident. Am 5. April fand die Unterzeichnung eines Freundschafts- und Nichtangriffspaktes zwischen Jugoslawien und der Sowjetunion statt. Am Morgen nach dem Putsch des Generals Simowitsch ist Belgrad der Schauplatz aufgeregter Demonstrationen gegen die Achsenmächte. Am gleichen Morgen marschierte die deutsche Wehrmacht über die Grenzen. Schon am 17. April kapitulierte die jugoslawische Armee.

Krieg in Hellas

Ende Oktober 1940 hatte Italien von seinem Brückenkopf Albanien aus sich in einen Krieg mit Griechenland eingelassen. Am 6. April griff Deutschland ein. Trotz großer persönlicher Tapferkeit der Griechen wurde bereits am 9. April Saloniki eingenommen und die Kapitulation am 21. April unterzeichnet, am 23. April an den klassischen Thermopylen der Widerstand des englischen Expeditionskorps gebrochen. Am 27. April wurde auf der Akropolis von Athen, vor dem Parthenon, die deutsche Kriegsflagge gehißt.



Serie 15 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Kreta



Serie 16 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Sperriegel Kreta

Wie ein Sperriegel liegt die Insel Kreta vor dem Ägäischen Meer. Die deutsche Führung faßte den Plan, die von etwa 27 000 Mann Empire-Truppen und 6000 Griechen besetzte Insel aus der Luft zu nehmen. Der Handstreich gegen Kreta begann am 20. Mai 1941, frühmorgens um 4 Uhr, mit starken Angriffen der deutschen Luftwaffe. Stukas zerschlugen die gegnerischen Flugplätze, aus Kampfflugzeugen wurden die Bodenabwehrtruppen mit Maschinengewehrfeuer überschüttet. Fallschirmjäger sprangen zu Tausenden ab.



Serie 16 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Fallschirmjärgeneral Student

Der Leiter des verwegenen „Unternehmens Kreta“ war Generaloberst Student. Bei dem Kreta-Unternehmen erwarb sich die junge Fallschirmjägertruppe großen Ruhm. Fallschirmjäger mußten mutige Männer sein; der Absprung, an sich schon eine beherzte Tat, war zugleich ein kühner Sprung ins Ungewisse, in ein Reich, in dem tausend unbekannte Gefahren lauerten.

Geschütze am Fallschirm

Gleichzeitig mit den abspringenden Fallschirmjägern wurden auch Panzerabwehrgeschütze, die an fünf gekoppelten Fallschirmen befestigt waren, über der Insel Kreta abgeworfen. In kleinen und kleinsten Gruppen mußten sich die abgesprungenen Fallschirmjäger im unwegsamen Gelände der Insel Schritt um Schritt vorwärtskämpfen.



Serie 16 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 16 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Schwere Verluste

Am 21. und 22. Mai wurde versucht, Truppen auf dem Seeweg an der Westküste Kretas zu landen. Unter General Freyberg leisteten die Engländer heftigsten Widerstand, und die Kämpfe, die bis zum 29. Mai andauerten, verliefen für beide Teile sehr blutig. Es lag auf der Hand, daß der Angreifer zunächst die größeren Opfer bringen mußte; die deutschen Verluste waren hoch. — Ein deutsches Transportflugzeug ist während des Absprungs der Fallschirmjäger in Brand geschossen worden.



Serie 16 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Kreta bezwungen

Am 25. Mai konnte eine ganze Luftlandedivision im Raum von Malemes abgesetzt werden. Die Hauptstadt Canea fiel am 27. Mai. Unter dem Schutz ihrer Luft- und Seestreitkräfte konnten sich rund 15 000 Mann der britischen Truppen an der Südküste nach Ägypten einschiffen, ungefähr die Hälfte der auf Kreta eingesetzt gewesenen Empire-Streitkräfte. Das kühne Unternehmen war gelungen, Kreta war in deutscher Hand. — Unser Bild zeigt Canea, die größte Stadt Kretas. Durch schwere Luftangriffe ist die Stadt stark gezeichnet.



Serie 16 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Die britische Flotte vor Kreta

Die britische Kriegsflotte hatte bei den Kämpfen um Kreta starke Verluste. Durch deutsche Fliegerbomben gingen drei Kreuzer und vier Zerstörer verloren. — Ein Leichter Kreuzer der englischen Mittelmeerflotte im Stukabombenhagel. Eine halbe Stunde später ging das schwergetroffene Kriegsschiff unter.

Eng
Engli
dem
schen
Mari
zer r
Hinte
allen
schüt
den

Der
rung
Klim
über
des
Sand
zige
emp
sche
schw
der
dien
eing

Afrika

Italienische Bomber über Malta

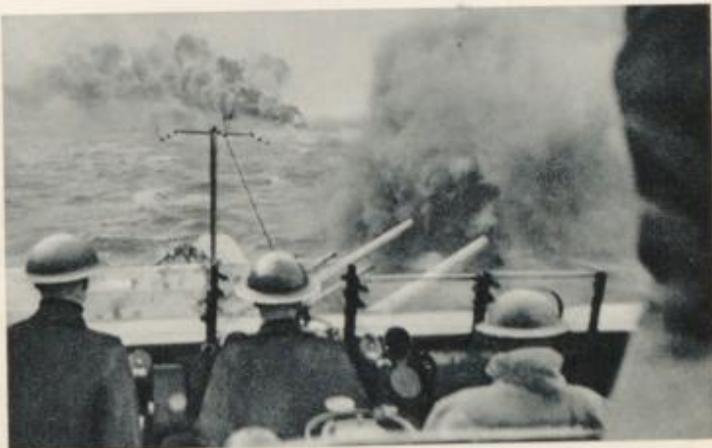
Die Insel Malta hat von jeher in der Geschichte der Mittelmeerkriege eine wichtige Rolle gespielt. Der Malteser-Orden hielt von hier aus die nordafrikanischen Raubflotten in Schach, später sicherte sich England diesen Besitz. Für die Nord-Süd-Verbindung zwischen Achse und Nordafrika zählte die Insel und ihre Hauptstadt La Valetta zu den häufigsten Bombenzielen. Bis zum 11. Mai 1941 erfolgten nicht weniger als 694 Luftangriffe, bei denen 155 Flugzeuge der Achsenmächte verloren gingen.



Serie 17 · Der zweite Weltkrieg im Bild · Bild 1

Englische Geleitzüge im Mittelmeer

Englische Geleitzüge nach Ägypten und dem Suezkanal sind die Ziele von deutschen und italienischen Luftwaffen- und Marineverbänden. — Ein britischer Kreuzer nebelt gerade einen Konvoi ein (im Hintergrund), während ein anderer aus allen Rohren seiner 5,25zölligen Buggeschütze auf die den Geleitzug angreifenden italienischen Flotteneinheiten feuert.



Serie 17 · Der zweite Weltkrieg im Bild · Bild 2

Krieg in der Wüste

Der Krieg in Nordafrika stellte die Führung vor neue Aufgaben. Da war das Klima, da war der Wassermangel wie überhaupt die Frage der Verpflegung und des Nachschubs. Da waren die durch Sandstürme aufgewirbelten Myriaden winziger Körnchen, deren Eindringen die empfindlichen Apparaturen der technischen Waffen gefährdeten. Ein sehr schwieriges Problem war die Tarnung in der Wüste. — Zu Beginn des Krieges bediente sich die italienische Führung auch eingeborener Kamel-Meldereiter.



Serie 17 · Der zweite Weltkrieg im Bild · Bild 3



Serie 17 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Luftwaffe, Schrecken des Gegners

Nicht nur Rommels Panzer waren in Nordafrika der Schrecken des Gegners, auch die Luftwaffe erwarb sich auf diesem Kriegsschauplatz Lorbeeren. Ihr erfolgreichster Jagdflieger war der blutjunge Hans Joachim Marseille. Am 1. Oktober 1942 fand Hauptmann und Brillantenträger Marseille auf einem Feindflug an der nordafrikanischen Front den Tod; er hatte es auf 158 Abschüsse gebracht. — Eine „Focke-Wulf 190“ vernichtet britischen Panzer.



Serie 17 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Gegenoffensive

Der Krieg in Afrika spielte sich gewissermaßen auf einem dafür reservierten Gelände ab, Soldaten gegen Soldaten; blühende Landstriche, dichtbesiedelte Städte wurden wenig von ihm betroffen, hier herrschte noch nicht das Grauen des allvernichtenden totalen Krieges. — Im Dezember 1941 begannen die Empire-Streitkräfte ihre zweite Gegenoffensive in Nordafrika, diesmal unter General Auchinleck. Das von deutsch-italienischen Truppen vergeblich bestürmte Tobruk wird von den Briten entsetzt.



Serie 17 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Kampf in der Wüste

Eine offene Frage war zunächst, welche Art von Panzern im Wüstenkrieg vorteilhafter zu verwenden sei. Die Bevorzugung leichter Panzer durch die Italiener erwies sich als verhängnisvoll. — Hier haben Engländer fotografiert. Ein Panzer der Achse explodiert bei Benghasi. Ein Bild von ungewöhnlicher Dramatik.

Auchin
ber 19
gonnen,
fangserfo
die droh
gerte nie
geschick
ziehen. F
Cyrenali
Januar
Gegensto
anders.
zentratio
vor Tobr

R
Schon a
Panzer i
te Rom
Sicherst
die zwei
zwei W
Streitkr
wieder v
trupp h
an die L
angearbe

Die Einr
punkt, A
der Ro
deutsche
Festung
zereinhe
wurde
ägyptisc
Sollum
Matruk
in deuts

Rommel

Rückzug und Gegenstoß

Auchinlecks Offensive hatte im Dezember 1941 mit Umgehungsmanövern begonnen, die zu nicht unbedeutenden Anfangserfolgen führten. Rommel erkannte die drohende Gefahr rechtzeitig und zögerte nicht, sich ihr durch schnelle und geschickte Absetzbewegungen zu entziehen. Er gab vorübergehend die ganze Cyrenaika auf, setzte aber bereits am 20. Januar 1942 zu einem überraschenden Gegenstoß an. — Rommel einmal ganz anders. In vollendeter geistiger Konzentration erarbeitet er den Angriffsplan vor Tobruk.



Serie 18 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Rommel wieder vor Tobruk

Schon am 30. Januar standen Rommels Panzer in Benghazi. Am 2. Februar machte Rommel bei Ain el Gazala halt. Nach Sicherstellung des Nachschubs begann die zweite Phase des deutschen Angriffs; zwei Wochen später waren die Empire-Streitkräfte zerschlagen; Rommel stand wieder vor Tobruk. — Ein deutscher Stoßtrupp hat sich mit Panzerunterstützung an die Draht Hindernisse vor Tobruk herangearbeitet.



Serie 18 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Marsa Matruk

Die Einnahme von Tobruk war ein Höhepunkt, aber sie war nicht das Endziel der Rommel-Offensive. Während die deutschen Truppen zum Sturm auf die Festung ansetzten, stießen andere Panzereinheiten weiter ostwärts vor. Bardia wurde wiederbesetzt; am 23. Juni die ägyptische Grenze überschritten, am 25. Sollum und am 29. das befestigte Marsa Matruk eingenommen. — Blick auf das in deutsche Hand gefallene Marsa Matruk.



Serie 18 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5



Serie 18 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Halt bei El Alamein

Nach dem alten Grundsatz, daß man dem geschlagenen Gegner keine Ruhe gönnen soll, blieb Rommel den weichenden Briten hart auf den Fersen. Ägypten schien aufs schwerste bedroht. Aber bei den deutschen Truppen meldete sich die Erschöpfung. Der ununterbrochene Vormarsch bei Temperaturen von 50 Grad Celsius, die Verluste, dazu Wassermangel, schwächten den Elan auch dieser deutschen Elitetruppen. Bei El Alamein konnten sich die Engländer behaupten. — Britische Geschütze in einer Wüstenstellung.



Serie 18 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Montgomery

Churchill sagte im Unterhaus: „Die 8. Armee oder Wüstenarmee hatte mehr als 80 000 Mann verloren und war seit dem Mai etwa 650 Kilometer zurückgewichen, wobei sie ungeheure Verluste an Munition, Nachschub und Transportmitteln hatte. Der Geist der Truppen war bewunderungswürdig, aber es war für mich klar, daß im Oberkommando drakonische Änderungen nötig seien.“ — Der neue Kommandeur: General Montgomery (mit Brille) im Gespräch mit dem Amerikaner Wendell Wilkie.



Serie 18 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Der große Rückschlag

Den ersten Teil seiner Aufgabe hatte Montgomery verhältnismäßig leicht gelöst: Rommels Vormarsch war zum Stillstand gekommen. Der zweite Teil hieß Gegenoffensive, Durchbruch, Vormarsch nach Westen. Rommel hatte nicht versäumt, seine Stellung stark zu befestigen: 50 Kilometer breit, 12 bis 15 Kilometer tief. Nach wechsellvollen Kämpfen erfolgte am 4. November der Rückzugsbefehl Rommels. — In dichtem Nebelschleier greifen australische Truppen an.

In der
übrig
noch
Kälte.
auf S
dem
Gesch
das w
fes .S

Sch
Bei K
Krieg
„Scha
beide
Vorst
auf F
In de
einem
Schla
störer
träger
rious
tern

Kriegsmarine auf allen Meeren

Deutsche Hilfskreuzer

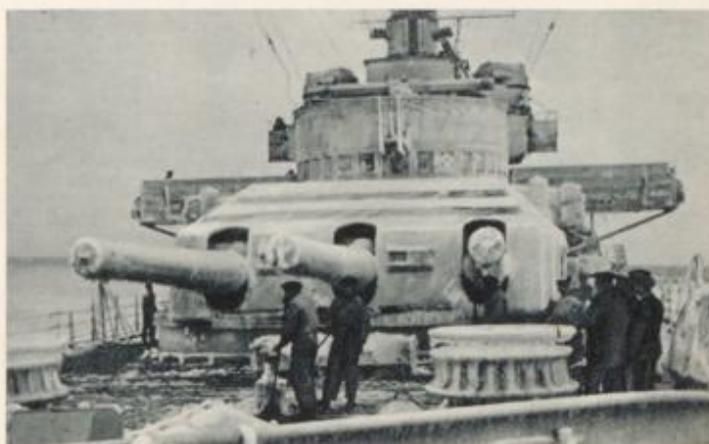
Das Schwergewicht der Seekriegführung lag zweifellos bei den U-Booten; aber auch den anderen großen und kleinen Einheiten war im Krieg mit dem seemächtigen England eine Fülle von Aufgaben zugemessen. — Bis sie der britischen Obermacht erlagen, führten deutsche Hilfskreuzer in allen Teilen der Welt kühne Handstreichs aus. Dieses Bild zeigt durch einen Hilfskreuzer in Brand geschossene Phosphatgruben auf der australischen Insel Nauru.



Serie 19 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Im Nördlichen Eismeer

In den nördlichen Gewässern trat zu allen übrigen Belastungen der Marine auch noch der Kampf gegen die Unbill der Kälte. Zumal im Winter war der Dienst auf See unerhört hart. Eisschollen auf dem Deck, Eiszapfen an der Reling, die Geschützüberzüge eisüberkrustet, das ist das winterliche Gesicht des Schlachtschiffes „Scharnhorst“.



Serie 19 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Schlachtschiff „Gneisenau“ im Kampf

Bei Kriegsausbruch besaß die deutsche Kriegsmarine nur zwei Schlachtschiffe: „Scharnhorst“ und „Gneisenau“. Diese beiden unternahmen im Juni 1940 einen Vorstoß in den Nordatlantik. Die Jagd auf Handelsschiffe brachte reiche Beute. In der Nähe von Jan Mayen kam es zu einem Gefecht zwischen den deutschen Schlachtschiffen und dem von drei Zerstörern begleiteten britischen Flugzeugträger „Glorious“ (22 500 t). Die „Glorious“ wurde versenkt, von den Zerstörern ging einer verloren.



Serie 19 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 19 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

„Admiral Graf Spee“ im Totenkampf

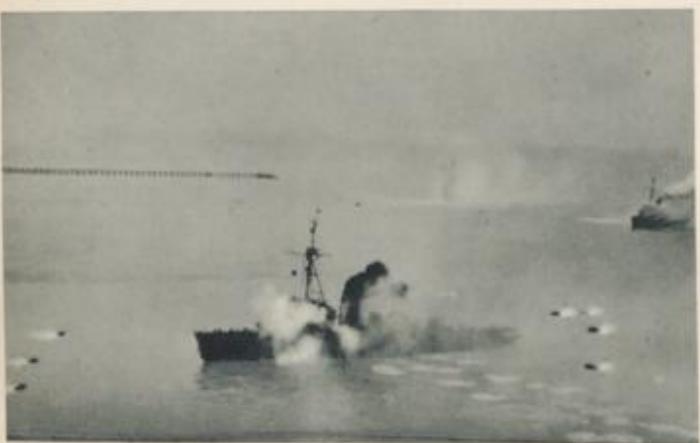
Im September 1939 durchbrach der deutsche 10 000-Tonnen-Panzerkreuzer „Admiral Graf Spee“ die englische Blockade und führte einen erfolgreichen Kaperkrieg im südlichen Atlantik, bis er von drei englischen Kriegsschiffen gestellt wurde. Nach vierstündigem Kampf schied der schwere englische Kreuzer „Exeter“ schwerbeschädigt aus. „Admiral Graf Spee“, mit 30 Toten und 60 Verwundeten an Bord, lief in der Nacht in den Hafen von Montevideo ein. Nach Ablauf der 72-Stunden-Frist versenkte das Schiff sich selbst.



Serie 19 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Geleitzüge

Die Beunruhigung der Seewege auf allen Meeren durch deutsche Seestreitkräfte zwang die Engländer, nur in starken Geleitzügen zu fahren. Das bedeutete für die schnellen Schiffe, daß sie sich dem Tempo des langsamsten anpassen mußten. — Das Luftbild zeigt einen fast fünfzig Fahrzeuge starken Geleitzug im nördlichen Atlantik.



Serie 19 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Minenräumboote

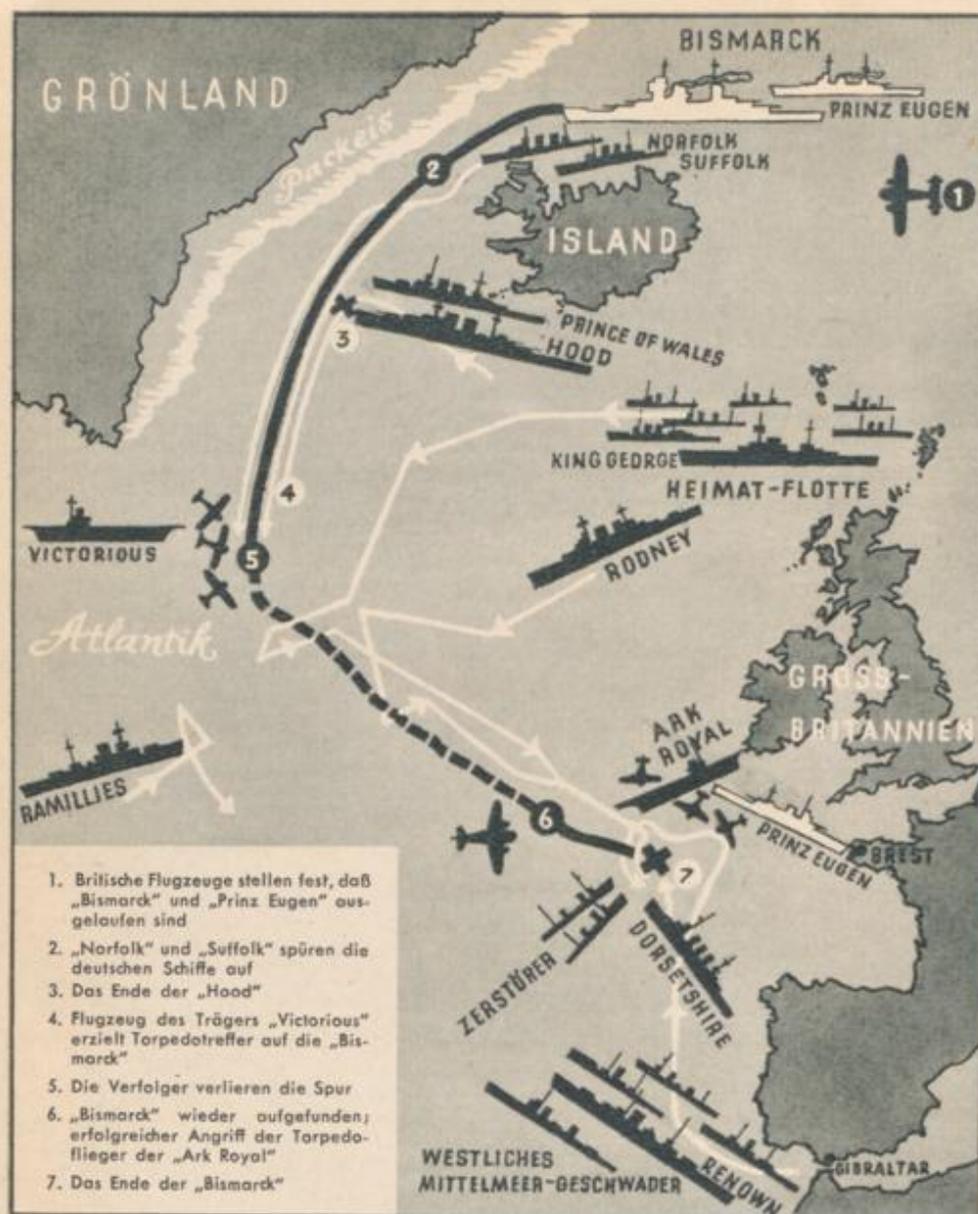
Eine andere Aufgabe der Kriegsmarine bestand darin, die eigenen und die Häfen der besetzten Länder minenfrei zu halten. Eine schwere und gefährliche Aufgabe, die zudem noch durch ständige Luftangriffe weiter erschwert wurde. — Beaufighter-Torpedoflugzeuge greifen deutsche Minenräumboote und Sicherungsfahrzeuge vor der Gironde-Mündung an. Sechs Lufttorpedos streben dem Ziel, dem schon schwer getroffenen Minenräumboot, zu. In der Luft ein angreifender Beaufighter, im Hintergrund die Hafenmole.





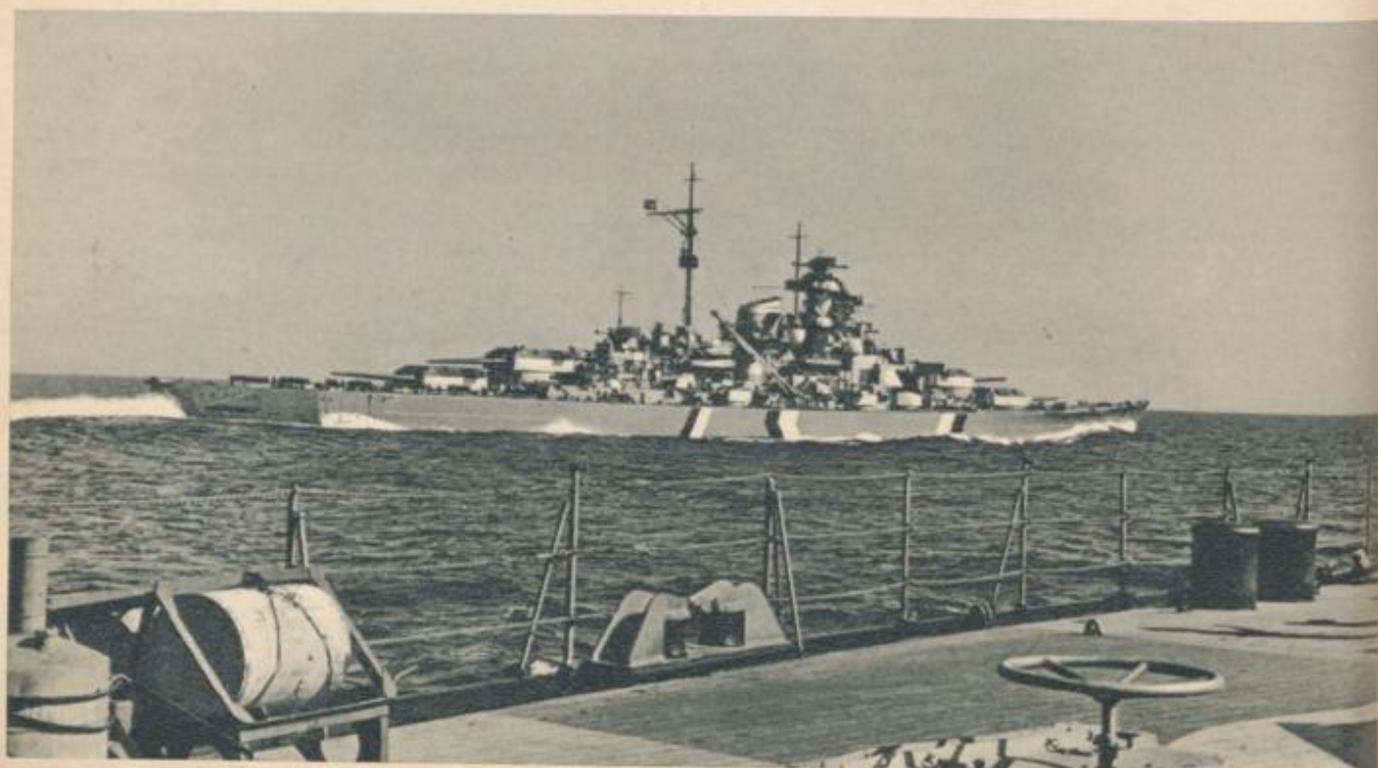
Übersichtskarte: Mittelmeerraum (zu den Kämpfen auf der Balkanhalbinsel, in Nordafrika und Italien)

Heldenkampf der „BISMARCK“



Weg der „Bismarck“ und ihrer Verfolger

Die „Bismarck“, mit 35 000 t das größte und modernste deutsche Schlachtschiff, von Bord der „Prinz Eugen“ aufgenommen



Heldenkampf der „Bismarck“

Schlachtschiff „Bismarck“

Die „Bismarck“, das modernste deutsche 35 000-Tonnen-Schlachtschiff. Am 21. Mai fotografierte eine Spitfire-Spezialmaschine bei Bergen zwei deutsche Kriegsschiffe: Schlachtschiff „Bismarck“ und den schweren Kreuzer „Prinz Eugen“. Am 23. Mai lagen die beiden Schiffe nicht mehr in jenem Fjord. Sofort setzte das Kommando der Home Fleet die schweren Kreuzer „Norfolk“ und „Suffolk“ zum Aufspüren der deutschen Schiffe an, zugleich die Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Hood“ mit sechs Zerstörern.



Serie 20 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Vor dem Auslaufen

Am Abend des 23. Mai erfolgte die Funkmeldung der „Suffolk“: Feind gesichtet! Es war in der Dänemarkstraße zwischen Island und Grönland. Dichter Nebel herrschte; aber mit Hilfe seines Radargerätes hielt der Kommandant der „Suffolk“ Fühlung mit den deutschen Schiffen, mit gespannter Aufmerksamkeit die hellen Flecke im Auge behaltend, welche auf dem Radarschirm die beiden feindlichen Schiffe darstellten. — In einem norwegischen Fjord wurde die „Bismarck“ mit einem neuen Tarnanstrich versehen.



Serie 20 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Untergang der „Hood“

24. Mai 1941. Die erste Salve der „Bismarck“ gegen die „Hood“. Um 5 Uhr 35 begann der Kampf zwischen den stärksten Einheiten der deutschen und der britischen Schlachtflotte. Nach weniger als einer Minute erzielte „Prinz Eugen“ den ersten Treffer. Nach wenigen Salven der „Bismarck“, die bald voll im Ziel lagen, schoß eine mehrere hundert Meter hohe Stichflamme aus der „Hood“ empor. Eine Minute später war Englands größtes Schlachtschiff versunken. Von 1421 Mann Besatzung wurden nur drei gerettet.



Serie 20 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 20 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

In wenigen Minuten in den Wellen versunken

Die „Hood“ war nach wenigen Minuten in den Wellen versunken, aber im heller werdenden Licht des jungen Tages ging der Kampf gegen die „Prince of Wales“ weiter. Alle diese Aufnahmen, die die Salve um Salve abgebende „Bismarck“ in verschiedenen Phasen dieses Kampfes zeigen, sind von Bord der „Prinz Eugen“ aus gemacht worden. — Der Schlag für die britische Kriegsmarine war furchtbar. Zwei Jahrzehnte lang war die „Hood“ der Stolz der Flotte gewesen.

Der Stolz der britischen Marine

Obwohl bereits im Jahre 1918 vom Stapel gelaufen, war die „Hood“ mit ihren 42 000 Tonnen immer noch das größte Schlachtschiff der britischen Flotte. — Während die Kreuzer „Norfolk“ und „Suffolk“ und die „Prince of Wales“ den deutschen Schiffen vorsichtig folgten, eilten die Schlachtschiffe „King George V.“ und „Repulse“, Schlachtkreuzer „Renown“, Flugzeugträger „Ark Royal“, Kreuzer „Sheffield“ und sechs Zerstörer herbei. Weiter wurden die Schlachtschiffe „Rodney“ und „Ramillies“ heraufbefohlen.



Serie 20 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5



Serie 20 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Das Ende der „Bismarck“

Am 26. Mai fanden die Torpedoflieger der „Ark Royal“ das deutsche Schlachtschiff, griffen an — und hatten Erfolg. Ein Torpedotreffer hatte die Schraube der „Bismarck“ so schwer beschädigt, daß sie manövrierunfähig geworden war. Damit war ihr Schicksal besiegelt. Am Morgen des 27. Mai kamen die Verfolger heran. — Schlußbild der „Bismarck“-Tragödie: Die Überlebenden der „Bismarck“ treiben wie schwarze Punkte im Wasser. Von rund 2000 Mann wurden nur 110 aufgefischt und gerettet.

U-Boot-Krieg

Höhepunkt

Bei Kriegsbeginn verfügte die deutsche Kriegsmarine nur über 43 U-Boote. Fieberhaft arbeiteten die Werften. Der Aktionsradius der U-Boote vergrößerte sich. Während die Versenkung feindlichen Handelsschiffsraums durch U-Boote sich im Jahre 1939 auf 421 000 BRT belief, waren es in den beiden nächsten Jahren je rund 2 125 000 BRT und im Jahre 1942, als der U-Boot-Krieg seinen Höhepunkt erreicht hatte, sogar 6 250 000 BRT. — Ein Boot klar zum Auslaufen in einem Atlantikküsten-Bunker.



Serie 21 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Handelskrieg

Das Schwergewicht des U-Boot-Einsatzes lag beim Kampf gegen die feindliche Handelsschiffahrt. Lange Zeit machte der britischen Admiralität nichts größere Sorge als die wachsenden Erfolge der in immer steigender Zahl zum Einsatz kommenden U-Boote im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt. — Deutsches U-Boot im Atlantik, bei hoher Dünung aufgetaucht fahrend. Mit gespannter Aufmerksamkeit suchen die Ausgucks vom Turm aus Meer und Horizont ab, ob Beute winkt oder Gefahr zum Tauchen zwingt.



Serie 21 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Ein Frachter gestoppt

Die Atlantikschlacht stand bis zum März 1943 (in dem mit 851 000 versenkten BRT der Monatsrekord erreicht wurde) aussichtsreich für die deutsche Marine. Dann aber begannen sich die Abwehrmaßnahmen durchzusetzen, vor allem dank der Verbesserung der Radartechnik. — Ein deutsches U-Boot ist aufgetaucht und hat einen feindlichen Frachter gestoppt. Sein Schicksal ist besiegelt, aber die Mannschaft darf auf Rettung rechnen.



Serie 21 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 21 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Harter Dienst auf Feindfahrt

Dreimal am Feind, dreimal das gleiche Bild: aufgetaucht, sehen die U-Boot-Männer das Ende ihrer Beute. Mittschiffs getroffen, wird dieser Tanker in wenigen Minuten verschwunden sein. Das Hecktorpedo hat den Fangschuß gegeben. Bordgeschützfeuer beschleunigt das Ende.



Serie 21 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Rettung aus Seenot

Der Kampf ist zu Ende. Ein angreifender britischer U-Boot-Jäger war den Waffen des U-Bootes nicht gewachsen. Nur ein Überlebender des britischen Schiffes konnte sich im Schlauchboot retten. Das U-Boot nimmt den Gegner, ein Mensch jetzt nur noch wie die U-Boot-Besatzung auch, an Bord.



Serie 21 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Tankstelle Südatlantik

Je weiter die deutschen U-Boote ihre Jagdreviere ausdehnten, um so brennender wurde die Frage der Treibstoffergänzung. Es kamen nur Untersee-Tankschiffe in Frage. Bei ihnen, über deren jeweiligen Standort sie durch Funkprüche auf dem laufenden gehalten wurden, sammelten sich die sprithungrigen U-Boote. Es waren manchmal ganze Rudel, die sich dort einfanden. — Durch Winksignale wird dafür gesorgt, daß der Verkehr sich in geregelten Bahnen abwickelt.

Diplomatisches Zwischenspiel und der 22. Juni 1941

Molotow in Berlin

Der Pakt, den das Großdeutsche Reich und die UdSSR am 23. August 1939 geschlossen hatten, wurde von beiden Seiten äußerlich korrekt erfüllt. In Deutschland sah man jedoch die Sowjetisierung der baltischen Länder und den finnisch-russischen Winterkrieg 1939/40 mit Mißbehagen, im Kreml war man beunruhigt über die Anstalten Hitlers, den deutschen Einfluß im südosteuropäischen Raum auszudehnen. Am 12. November 1940 empfängt Hitler Molotow, den sowjetrussischen Volkskommissar, in der Reichskanzlei.



Serie 22 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Sensation Heß

Am 11. Mai 1942 hatte die Weltpresse eine Sensation ersten Grades: Rudolf Heß, „Stellvertreter des Führers“ und Reichsminister, war nach England geflogen. Hatte er auf eigene Faust oder hatte er im Einverständnis mit Hitler gehandelt? Man lehnte Verhandlungen mit ihm ab und behandelte ihn als Gefangenen. Allerdings mit einer besonderen Geste, indem man ihn im Londoner Tower unterbrachte. Nachdem Heß abgesprungen war, zerschellte die führerlos gewordene Maschine am Boden.



Serie 22 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

22. Juni 1941

Am Morgen des 22. Juni 1941 verliert Reichsaußenminister von Ribbentrop im Bundesratssaal des Auswärtigen Amtes vor der deutschen und der ausländischen Presse die Note der Reichsregierung an die Sowjetregierung, die den Beginn des Krieges bekanntgibt. An diesem 22. Juni 1941, an dem sich auf Hitlers Befehl die ganze gewaltige Front von Murmansk bis zum Schwarzen Meer in Bewegung setzte, beging Hitler den wahrscheinlich größten Fehler seines Lebens.



Serie 22 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 22 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Der erste Kriegstag in Rußland

Um 3 Uhr morgens begann die Vorbereitung des Angriffs durch heftiges Artilleriefeuer und Fliegerangriffe. Trotz verzweifelten Widerstandes war die Linie der schwachen russischen Grenzsicherungstruppen bereits am ersten Tage an vielen Stellen durchbrochen. In den nächsten Tagen versteifte sich weiter östlich die Gegenwehr stärkerer sowjetischer Kräfte ganz erheblich. — Im Schlauchboot setzen die Sturmtruppen über den russisch-rumänischen Grenzfluß Pruth.



Serie 22 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Schneller Vormarsch

Im Morgengrauen wurden die Grenzschranken zwischen dem Generalgouvernement Polen und Sowjetrußland niedrigerissen. — Deutsche Truppen überschreiten auf einer Pontonbrücke den in Galizien die Grenze bildenden San.



Serie 22 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Die ersten Kesselschlachten

In wichtigen Stößen hatte die Heeresgruppe Mitte bedeutende Angriffserfolge erzielt. Während die Panzergruppen Guderian und Hoth nördlich der Pripetsümpfe auf Sluzk, Minsk, Witebsk vorstürmten, sahen sich im Raum Lida—Bialystok—Baranowitschi russische Kräfte in Stärke von 40 Divisionen abgeschnitten. Sie wurden abgeriegelt und in Kämpfen, die sich bis zum 9. Juli hinzogen, zerschlagen, aufgerieben, gefangen genommen. — Ein russischer Panzer ist in Brand geschossen. Seine Besatzung hat sich ergeben.

Siegreicher Vormarsch in Rußland

Bialystok

Bialystok, Mittelpunkt heftiger Kämpfe, ist von der deutschen Luftwaffe in wiederholten Bombenangriffen schwer getroffen worden. Heftige Brände wüthen in der Stadt. Die in den verlustreichen Kämpfen im Raum von Bialystok schwer angeschlagenen Armeen des Marschalls Timoschenko wurden nach der Einnahme von Minsk und Witebsk in eine kritische Situation gedrängt, die sich zu einer katastrophalen Bedrohung verschärfte, als deutsche Panzer bereits am 16. Juli Smolensk erreichten.



Serie 25 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Minsk

Eine der heißumkämpften Stationen auf dem Wege nach Smolensk war die weißrussische Hauptstadt Minsk. Große Teile der Stadt fielen dem Krieg zum Opfer. Deutsche Truppen ziehen in die brennende Stadt ein. Für die Russen bahnte sich die Gefahr einer Einkreisung größten Maßstabes an, zumal den deutschen Truppen sowohl frontale Durchbrüche wie eine Überflügelung im Norden und schließlich auch im Süden der Übergang über den Dnjepr glückten.



Serie 25 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Schlacht um Smolensk

In andauernden Kämpfen, die sich über weite Räume erstreckten und zeitweilig zusammenhanglos erschienen, erlitten Timoschenkos Armeen schwere Niederlagen. Das Endergebnis dieser ersten Phase der Kämpfe auf dem wichtigsten Abschnitt des russischen Kriegsschauplatzes hieß: Einnahme von Smolensk. Anfang August folgte die Vernichtung der zwischen Orscha und Witebsk kämpfenden Russen. — Russische Soldaten marschieren aus den blutigen Schlachten an der mittleren Front in die Gefangenschaft.



Serie 25 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 25 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Kiew

Die Heeresgruppe Süd des Generalfeldmarschalls v. Rundstedt war zwischen den Karpaten und den Pripetsümpfen zum Angriff angetreten. Nach Einnahme von Lemberg und Durchbrechung der Stalin-Linie kesselte sie im Raum von Uman starke feindliche Kräfte ein und säuberte den Dnjeprbogen. In der zweiten Phase der Operationen wurden am 9. September große Teile der Truppen des Marschalls Budjenny im Raum von Kiew vernichtet. — Die Hauptstraße von Kiew bei der Einnahme.

Das Leid des Krieges

In jedem Land, das zum Kriegsschauplatz wurde, ward der Bevölkerung, nicht zuletzt den Frauen und Müttern, Leid und Grauen überreichlich zugemessen. Im Zeitalter des Luftkrieges blieben die Städte und Dörfer im Kampfbereich, mochten sie auch weit hinter den Fronten liegen. — Eine Szene, wie man sie oft erlebte. Sie zeigt das Grauen und die Angst ukrainischer Bäuerinnen, die beim Herannahen eigener Flugzeuge mehr, als sie um sich bangen, für das Leben ihrer Kinder zittern.



Serie 25 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6



Serie 25 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Kraftwerk am Dnjepr

Mit der Besetzung des Dnjeprbogens und des östlich gelegenen Donezbeckens fiel das für die sowjetische Rüstung wichtige südrussische Industriegebiet in deutsche Hand. Mit ihm eines der größten und modernsten Elektrizitätswerke der Welt, das südlich von Dnjepropetrowsk bei Saporoschje gelegene Kraftwerk, das unter Einsatz von 60 000 Arbeitern in den Jahren 1927 bis 1932 gebaut worden war. Die Russen sprengten den 760 m langen Staudamm. Die Deutschen beseitigten die Zerstörungen.

Leningrad

Einmarsch in Estland

Während sich die Hauptmasse der Heeresgruppe Leeb nach Durchbrechung der Stellungen am Peipus- und Ilmensee über die Linie Narwa—Nowgorod hinaus im weiteren Vorgelände von Leningrad vorwärts kämpfte, waren Truppen der Armee Kuchler zur Fortführung der Besetzung des Baltikums abgezweigt worden. Sie hatten am 6. August den Finnischen Meerbusen erreicht. Die deutschen Truppen wurden von der deutschstämmigen Bevölkerung als Befreier begrüßt.



Serie 24 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1



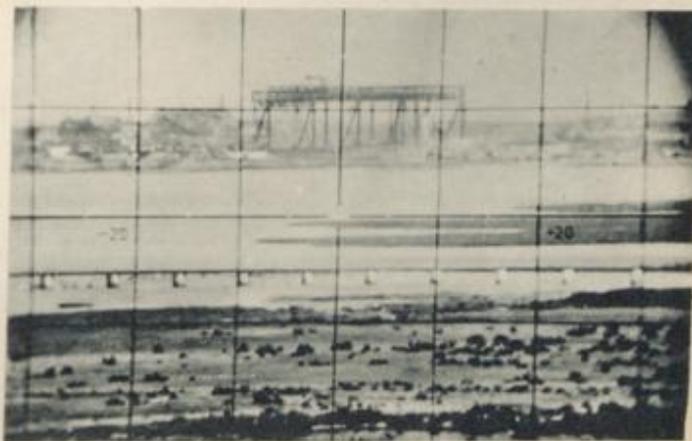
Serie 24 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Kronstadt

Während Leningrad im Norden von den Finnen, im übrigen von der Heeresgruppe Leeb eingeschlossen war, flog die Luftwaffe Angriffe gegen Kronstadt. Die ständigen Angriffe auf die im Hafen liegenden Einheiten der russischen Ostseeflotte blieben nicht erfolglos. Unser Bild zeigt das Schlachtschiff „Oktoberrevolution“, von deutschen Bomben eingedeckt. Eine hoch emporschießende Explosionswolke zeigt an, daß das 23 000-Tonnen-Schlachtschiff „Marat“ ebenfalls von Stukas vernichtend getroffen ist.

Leningrad durchs Scherenfernrohr

Von Peter dem Großen als Hauptstadt des neuen, westlich reformierten Rußlands buchstäblich aus dem Nichts geschaffen, nach der russischen Revolution aus Petersburg zu Leningrad geworden, war die Stadt an der Newa, obwohl sie den Rang als Hauptstadt Rußlands wieder an Moskau hatte abtreten müssen, immer noch an Bedeutung und Einwohnerzahl die zweitwichtigste Stadt der Sowjetunion. — So lag Leningrad vor den deutschen Angreifern. Blick über die Newa auf Werft und Fabrikanlagen der Stadt.



Serie 24 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 24 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Die Vorstadt ist erreicht

Die deutschen Truppen erreichten in blutigen Kämpfen die Außenbezirke der Stadt, aber ein am 16. September angesetzter Panzervorstoß der Gruppe Reinhardt wurde von oben her abgestoppt, da Hitler sich dafür entschieden hatte, Lenings Fall durch Aushungern der Bevölkerung herbeizuführen. Damit wurde der Kampfraum Leningrad zum Nebenkriegsschauplatz. Generalfeldmarschall Ritter von Leeb erbat und erhielt im Januar 1942 seine Entlassung. — So weit kamen die deutschen Angreifer.



Serie 24 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Bomben auf Leningrad

Tagelang brannte dieses im Vorgelände von Leningrad gelegene, von den Bomben deutscher Flieger getroffene Tanklager.



Serie 24 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Die andere Seite

Ein Bild von der anderen Seite: Russische Aufnahme vom Einsatz sowjetischer Pioniere in den Kämpfen um Leningrad Panzerhindernisse werden verstärkt durch Eingraben von Kastenminen.

Sieg reiht sich an Sieg

Heeresgruppe Budjenny zerschlagen

Drei Heeresgruppen hatten die Russen bei Kriegsbeginn aufgestellt. Die nördliche wurde von Marschall Woroschilow, die mittlere von Marschall Timoschenko, die südliche von Marschall Budjenny befehligt. In den großen Kesselschlachten des Sommers und im Herbst des Jahres 1941 wurden diese verschiedenen Armeen vernichtet. Riesige Gefangenenzüge bewegten sich gegen Westen. — Der neue Befehlshaber der Heeresgruppe Budjenny, Marschall Timoschenko, nahm zunächst weitreichende Absetzbewegungen vor.



Serie 25 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Brjansk und Wjasma

Am 3. Oktober kündigte Hitler den Beginn einer neuen, gigantischen Offensive an. Sie hatte am Tage zuvor eingesetzt. Der Stoß zielte auf Moskau. In der Kesselschlacht bei Brjansk und bei Wjasma schlugen Verbände der Heeresgruppe Mitte die russischen Armeen so vernichtend, daß der Weg nach Moskau offen schien und die Reichsregierung erklären ließ, die Entscheidung im Osten sei nunmehr gefallen. — Aus den Kämpfen bei Brjansk und bei Wjasma: Panzer rollen vor.



Serie 25 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Vormarsch auf Moskau

An einer der Straßen, die nach Moskau führen. Deutsche Stukas greifen Feldstellungen des äußersten Befestigungsgürtels an und bekämpfen sie mit Bordwaffen. Ein Hagel von 2-cm-Explosivgeschossen geht auf die vorgeschobenen Sowjetstellungen nieder.



Serie 25 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 25 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Staraja Russa

Nicht nur die Infanterie, auch andere Waffengattungen, wie zum Beispiel die Pioniere, leisteten in diesen Tagen des Vormarsches Außerordentliches. In der Ausbesserung zerstörter Brücken hatten es die Pioniere und Männer der Organisation Todt zu wahrer Meisterschaft gebracht. — Die zerstörte und die neugeschlagene Brücke bei Staraja Russa.



Serie 25 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Infanterie auf dem Vormarsch

Was vom deutschen Infanteristen auf den Vormärschen verlangt wurde, schildert das Bild der rastenden Truppe, das von Erschöpfung, Schweiß, Hunger, Durst und dem beizenden Rauch brennender Dörfer berichtet. — Von allen Waffengattungen war es die Infanterie, die nicht nur die größte Zahl an Opfern brachte; auch das Maß der Strapazen und Entbehrungen übertraf alles.



Serie 25 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Sewastopol

Am 1. Juni 1942 begannen die Angriffsoperationen gegen Sewastopol, die am 4. Juli mit der Einnahme dieser starken Land- und Seefestung endeten. Zur Zerschlagung der Befestigungswerke war einer jener schweren Mörser herangeschafft worden, dem man den Namen „Thor“ beigelegt hatte. — Die schweren Schläge des „Thor“ haben die betonierten und gepanzerten Geschützstellungen des Forts „Maxim Gorki“, des stärksten Werkes im Verteidigungsgürtel von Sewastopol, zerfetzt.

Rückschlag vor Moskau



Serie 26 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1



Serie 26 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Die Straße nach Moskau

In den ersten Dezembertagen des Jahres 1941 waren die deutschen Panzer über Tula hinaus gegen Moskau vorgestoßen. Am 5. Dezember blieb ihr Angriff stecken. Der russische Winter brach über die Truppe herein. Der Angriff auf das von der Sowjetregierung bereits verlassene Moskau war gescheitert, die deutschen Truppen machten kehrt. — Ein Bild, das historischen Wert hat. Bis hierher kam die deutsche Panzerspitze. Auf der schnurgeraden Straße nach Moskau rückten deutsche Panzer vor.

General Winter

„Heute kann es mitgeteilt werden, daß hinter uns ein Winter liegt, wie ihn Mittel- und Osteuropa seit über 140 Jahren nicht erlebten. Wochenlang früher, als jede Erfahrung oder wissenschaftliche Voraussicht es annehmen ließen, brach ein Winter über unsere Armeen herein, der nunmehr dem Gegner vier Monate Zeit gab, seinerseits die Wende in diesem schicksalhaften Ringen herbeizuführen“, sagte Hitler am 15. März 1942. — Bei 40 Grad Kälte sind die Störungssucher unterwegs.

Im eisigen Schneesturm

Im eisigen Wintersturm, der über die Weiten Rußlands fegt, rackern sich die Männer dieser Kolonne ab, die hohen Schneeverwehungen beiseite zu räumen. Übermenschlich ist das Ringen von Mensch und Tier gegen das Wüten der Elemente. Eisenbahnen und Lastwagen bleiben im Schnee stecken. Die Versorgung der Truppe ist in Frage gestellt. Dennoch gelingt das unmöglich Erscheinende.



Serie 26 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 26 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Harte Kämpfe an allen Fronten

Durch die Schneefelder der Donezfront bahnen sich Sturmgeschütze den Weg nach vorn, um zur Unterstützung der hart bedrängten Infanterie in den Kampf einzugreifen. Ausrüstung und Bekleidung der Truppen sind nicht auf diesen harten Rußlandwinter eingestellt. Nur zögernd trifft der so dringend benötigte Nachschub an frischen Kräften, an Material, Munition und Verpflegung ein.



Serie 26 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Stellungen in Schnee und Eis

Nächtlicher Feuerüberfall deutscher Artillerie auf die sowjetischen Stellungen. Mit behelfsmäßigen Mitteln richtet sich die Fronttruppe in Schnee und Eis ein. Es fehlt am Nötigsten. Sogar die Munition ist so knapp, daß sparsamster Verbrauch geboten ist.



Serie 26 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Einbrüche an der Donezfront

Anfang Februar 1942 gelangen den Russen zum Teil tiefe Einbrüche in die deutschen Frontstellungen am Donez. Zum Teil in pausenlosen Angriffen bestürmten die Russen ohne Rücksicht auf ihre hohen Verluste die kleinen, weit verstreuten Stützpunkte. — Unser Bild wurde am Morgen nach einem dieser schweren Angriffe auf die Ortschaft Krasnoarmaisk aufgenommen. Vom deutschen Abwehrfeuer hingestreckte russische Soldaten bedecken das weite Schneefeld.

Die Heimat spendet für das Ostheer

Wintersachen-Sammelstelle

Es wird immer unbegreiflich bleiben, wie die deutsche Führung hat glauben können, Rußland werde in einem Blitzkrieg überrannt werden. Als der russische Winter im Dezember 1941 mit voller Grimigkeit hereinbrach, sahen sich die unzureichend gekleideten und ausgerüsteten deutschen Truppen nahezu schutzlos seinen Unbilden preisgegeben. Eine große Sammelaktion für Winterbekleidung setzte in der Heimat ein. — In der Nähstube einer Sammelstelle wird Pelzwerk umgearbeitet.



Serie 27 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Schneeschuhe für den Osten

Die große Sammelaktion erstreckte sich auch auf Schneeschuhe. Viele Sportler gaben ihre geliebten „Brettln“ dahin — als ob Skibesitz gleichbedeutend sei mit der Beherrschung des Skifahrens. Trotz großer Anstrengungen erreichte nicht alles die Front, zumindest nicht rechtzeitig.



Serie 27 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Propaganda macht aus der Not eine Tugend

In der Heimat wurde unter Einsatz aller propagandistischen Mittel, über die das Ministerium des Dr. Goebbels gebot, zu einer Sammlung von Pelzwerk, Winterkleidung und winterlicher Ausrüstung für das Ostheer aufgerufen. Die Heimat versagte sich dem Appell nicht; in den Sammelstellen häuften sich warme Unterkleidung, Wollwäsche und Pelzwerk zu Bergen. Auf Lastwagen werden die gesammelten Bekleidungsstücke zu den Zügen befördert, mit denen sie dann nach Osten abgehen sollen.



Serie 27 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 27 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Die neue Ausrüstung

Als schon fast der Frühling da ist, trifft auch die Winterbekleidung bei der Fronttruppe im Osten ein. — Eine Infanterieabteilung macht sich zum Abmarsch fertig. Die Soldaten tragen die neue Winterbekleidung, weiße Tarnanzüge, Tarnjacken mit Kapuze und gesteppte, wattegefüllte Hosen. Diese Tarnanzüge konnten umgedreht werden, dann waren sie feldgrau und nichtwinterlichem Gelände angepaßt.



Serie 27 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

So halfen sich die Soldaten

Artilleristen beim Ausbau einer Geschützstellung im tiefverschneiten Gelände vor Wjasma. Mit behelfsmäßigen Mitteln wird hier ein Gefechtsstand, der zugleich die Unterkunft werden soll, errichtet. Diesen Männern wollte die Heimat mit ihren opfervollen Spenden helfen.

„Mit dir, Lili-Marleen...“

Der „Soldaten-Sender Belgrad“ sollte es zu einer ganz unerwarteten Popularität bei den deutschen Landsern aller Schattierungen bringen. Unter seinen Platten war ein bis dahin unbekanntes Lied, das die Kabarettistin Lale Andersen gelegentlich gesungen hatte. Dieses Lied fand bei den feldgrauen Hörern so einmütigen Anklang, daß der Soldaten-Sender Belgrad es Abend für Abend sandte. Das Lied von der Lili-Marleen war zum Lied des zweiten Weltkrieges geworden. — Lale Andersen singt „Ihr“ Lied.



Serie 27 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Die Verbündeten im Kampf gegen Rußland

Rumänische Waffenbrüder

In der Proklamation Hitlers am Tage des Einmarsches in Rußland hieß es: „An den Ufern des Pruth, am Unterlauf der Donau bis zu den Gestaden des Schwarzen Meeres vereinen sich unter dem Staatschef Antonescu deutsche und rumänische Soldaten.“ Seit den Septembertagen des Jahres 1940, in denen König Carol das Land verlassen mußte, waren die Beziehungen zwischen den autoritär regierten Staaten Deutschland und Rumänien immer enger geworden. — Rumäniens Staatsführer, Marschall Antonescu.



Serie 28 Der zweite Weltkrieg im Bild - Bild 1

Ungarn

Am deutschen Einmarsch in Jugoslawien beteiligte sich auch Ungarn; es erhielt neben einigen anderen Gebietstellen die westlich der Theiß gelegene Batschka. Nachdem am 24. Juni sowjetrussische Flieger Bomben auf ungarische Städte geworfen hatten, erklärte die Regierung den Kriegszustand mit der Sowjetunion. — 1941 — alte Feinde als Waffenbrüder. Ein ungarischer und ein rumänischer Offizier (dieser ohne Kopfbedeckung) bei einer Lagebesprechung.



Serie 28 Der zweite Weltkrieg im Bild - Bild 2

Die Slowakei

Am 23. Juni 1941 reihte sich auch die Slowakei in die Kampffront gegen Sowjetrußland ein, nachdem bereits im Jahre 1939 slowakische Truppenteile am Krieg gegen Polen teilgenommen hatten. — Deutscher und (rechts) slowakischer Fliegeroffizier vor einer aus den Beständen der ehemaligen tschechoslowakischen Luftwaffe stammenden Jagdmaschine älterer Bauart. Die deutsch-slowakische Waffenbrüderschaft wird durch die Vereinigung zweier Abzeichen versinnbildlicht.



Serie 28 Der zweite Weltkrieg im Bild - Bild 3



Serie 28. Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Italiener in Rußland

Auch Italien betonte die Verbundenheit mit der deutschen Wehrmacht im Kampf gegen den Bolschewismus durch die Entsendung mehrerer Divisionen an die russische Front. Es war und blieb im wesentlichen eine Geste. Die Erfüllung der Aufgaben als Besatzungsmacht in den Balkanländern und des Afrikafeldzuges nahm die Italiener vollauf in Anspruch. — Ablösung an der Donezfront: Italiener rücken in die deutschen Stellungen ein.



Serie 28. Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Die „Blaue Division“

Spaniens Regierung stand im zweiten Weltkrieg mit ihren Sympathien auf seiten der Achsenmächte. Als Hitler im Juni 1941 zum Angriff auf Sowjetrußland schritt, erklärte die spanische Regierung, die im Jahre 1939 dem Antikominternpakt beigetreten war, ihre Bereitschaft zur Teilnahme an der Bekämpfung des Bolschewismus. Als „Blaue Division“ wurden Freiwilligenformationen auf dem russischen Kriegsschauplatz eingesetzt. — General Moscardo, Verteidiger des Alkarsars, bei Verwundeten der „Blauen Division“.



Serie 28. Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Finnland

Im zweiten Weltkrieg wurde Finnland zwangsläufig zum Bundesgenossen des Deutschen Reiches. Im November 1939 hatte Finnland sowjetrussische Forderungen auf Errichtung militärischer Stützpunkte abgelehnt. Darauf griffen die Russen an. Im Juni 1941 eroberten die Finnen die Karelische Landenge mit Viborg zurück. Im nördlichsten Finnland operierten finnische Truppen gemeinsam mit General Dietls Gebirgsjägern. — General Dietl und Finnlands Feldmarschall Baron Mannerheim.

Neuer Vormarsch

Offensive gegen Woronesch

Im Juli 1942 entwickelte die Heeresgruppe Süd aus dem Raum ostwärts von Charkow eine Offensive. Nachdem hier bedeutende Erfolge erzielt worden waren, erfolgte um die Mitte des Monats eine Rechtsschwenkung starker deutscher Verbände, deren Ziel es offenbar war, Ausgangspositionen für weitere Offensiven gegen die untere Wolga und gegen den Kaukasus zu schaffen. Marschall Timoschenko nahm seinen Südflügel überraschend schnell hinter den Unterlauf des Don zurück. — Infanterie im Angriff.



Serie 29 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Im Sumpfgelände des unteren Don

Der Vormarsch auf Rostow vollzog sich in raschem Tempo; die am 21. November 1941 zum erstenmal genommene, sieben Tage später von den Russen zurückeroberte Stadt wurde am 24. Juli 1942 zum zweitenmal von den deutschen Truppen besetzt. Die Lage hatte sich für die sowjetischen Streitkräfte so ungünstig gestaltet, daß der Kreml durch seine Botschafter Litwinow in Washington, Maisky in London die zweite Front forderte. — Vormarsch in der sumpfreichen Küstenlandschaft.



Serie 29 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Überquerung des Don

In der sumpfigen Gegend am unteren Don zählte die schnelle Besitzergreifung unzerstörter Brücken und unbeschädigter Dämme zu den vordringlichen Aufgaben der vorstoßenden deutschen Truppen. Bei der Überquerung der Sümpfe zwischen Rostow und Bataisk trafen die vorgehenden deutschen Truppen auf Wegeschwierigkeiten, die alles bisher von ihnen Erlebte übertrafen. Wo die Tragtiere bis zum Bauch im Morast versinken, müssen die Gebirgsjäger zupacken.



Serie 29 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 29 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Über die Pässe des Kaukasus

Die alte Suchumer Heerstraße, auf der die deutschen Gebirgsjäger von Tscherkesk aus vorrückten, und die anderen zu den Höhen des Kaukasus führenden Paßstraßen boten nicht nur die Schwierigkeiten und Behinderungen, die nun einmal jeder Gebirgsstraße eigen sind; die Russen taten begreiflicherweise alles, was in ihrer Macht stand, die Schwierigkeiten zu vergrößern, und erzielten auf diese Weise erhebliche Verzögerungen des deutschen Vormarsches. — Gebirgsartillerie überschreitet einen Paß.



Serie 29 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Auf dem Elbrus-Gipfel

Am 21. 8. 1942 erreichte eine ausgewählte Bergsteigerkompanie der 1. Gebirgsjäger-Division unter General Lanz den Gipfel des gewaltigen, 5629 m hohen Elbrus. Obwohl sie militärisch ohne Bedeutung blieb, waren alle Gebirgsjäger auf diese Leistung mit Recht stolz, denn die Bezwingung des Elbrus und die Hissung der Reichskriegsflagge auf dem Gipfel dieses gewaltigsten Bergriesen des Kaukasus war auf jeden Fall eine alpine Großtat, die dem sportlichen Können der deutschen Gebirgstruppen alle Ehre macht.



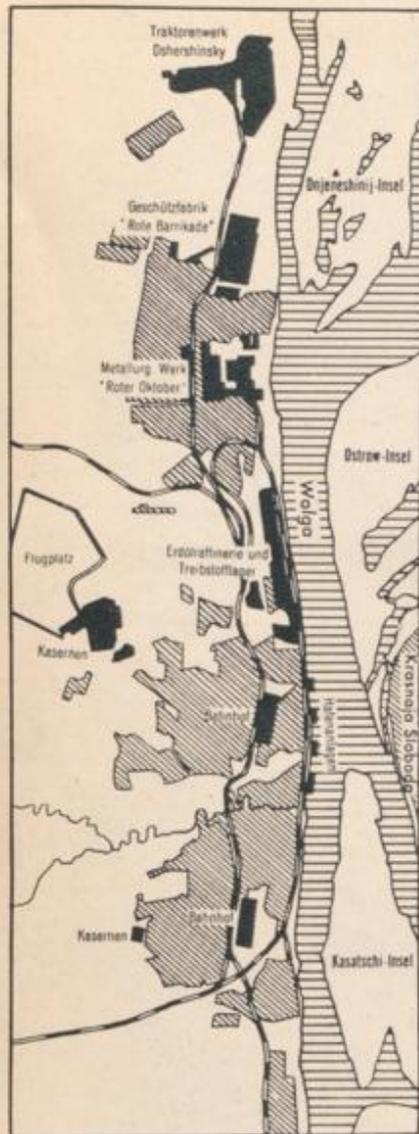
Serie 29 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

Straßenkampf in Noworossisk

Zu harten Kämpfen kam es in Noworossisk, am Schwarzen Meer und am Fuße des Kaukasus gelegen. Von hier führte eine gute Küstenstraße nach Suchum und ins Umland. — Die ganze Stadt wurde erobert — bis auf einen Brückenkopf am Eingang zur Küstenstraße. Diesen wichtigsten und entscheidenden Punkt konnten die Russen halten, bis im nächsten Frühjahr die deutschen Soldaten, im Kubanbrückenkopf zusammengedrängt, sich auf die Krim absetzten.

STALINGRAD

In der Zarenzeit hatte Stalingrad rund 25 000 Einwohner und war lediglich als Markt der Wolgafischerei von geringer Bedeutung. Aus dem kleinen Wolganest wurde eine Großstadt, die 1942 über eine halbe Million Einwohner zählte, sich 40 km weit in nord-südlicher Richtung am rechten Wolgaufer entlangzog, eine der wichtigsten Fabrikstädte Rußlands. Dazu war Stalingrad der größte Markt der Wolgafischerei und bedeutend als Umschlagplatz.



Einer der Bahnhöfe Stalingrads im Bombenhagel deutscher Stukas

Tiefe Schluchten in den weiten Außenvierteln Stalingrads bildeten schwere natürliche Hindernisse für die Angreifer

Ein historischer Augenblick

Stalingrad

Den deutschen Armeen, die den unteren Don erreicht hatten, wurden im Sommer 1942 zwei neue Ziele gesetzt: Kaukasus mit seinen Ölfeldern und Stalingrad. Je näher sich die deutschen Truppen im Laufe des September an die Stadt herankämpften, um so mehr versteifte sich der russische Widerstand. Hitler erklärte am 30. September im Berliner Sportpalast: „... Sie können der Überzeugung sein, daß uns kein Mensch von dieser Stelle wegbringen wird.“ — Die deutsche Panzerspitze hat die Wolga erreicht.



Serie 30 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 1

Fliegeraufnahme von Stalingrad

Fabriken, die Erdölraffinerie, die Treibstofflager und das Bahnhofsviertel brennen. In der Zarenzeit hieß der Ort Zarizyn und war lediglich als Markt der Wolgafischerei von Bedeutung. In den Revolutionskämpfen entschied der Widerstand des „roten Verdun“ das Schicksal des Bürgerkrieges; die Stadt war fortan das Symbol des roten Sieges. Sie wurde umbenannt in Stalingrad. Aus dem kleinen Wolganest wurde eine Großstadt, die 1942 über eine halbe Million Einwohner zählte.



Serie 30 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 2

Zäher Widerstand

Die beiden Diktatoren hatten also den Kampf um Stalingrad zu einer militärischen Prestige-Angelegenheit gestempelt. Stalins Befehl, die Stadt unter allen Umständen zu verteidigen, wurde von den sowjetrussischen Verteidigern mit zäher Entschlossenheit befolgt. Die deutschen Angreifer trafen auf einen Widerstand, so fanatisch und verbissen, wie sie ihn zuvor selbst in den grimmigsten Kämpfen des Rußlandkrieges kaum jemals erlebt hatten. — Sowjetische Schützen im Gegenangriff.



Serie 30 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 3



Serie 30 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 4

Die Katastrophe

Während tagaus, tagein pausenlos die deutschen Angriffe in Stalingrad vorgetragen wurden, hatte sich so gut wie ungestört der Aufmarsch der russischen Entsatzarmee vollzogen. Im Norden und im Süden gelang der überraschende Durchbruch, besonders da, wo er sich gegen nichtdeutsche Einheiten richtete. Am 19. November schloß sich im Rücken der 6. Armee, im Donbogen westlich der Stadt, die russische Angriffszange. — Maschinengewehrscharfschützen der Roten Armee im Gegenangriff.



Serie 30 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 5

Kapitulation

Am 3. Februar erfuhr das deutsche Volk „aus dem Führerhauptquartier“: „Der Kampf um Stalingrad ist zu Ende. Ihrem Fahneeid bis zum letzten Atemzug getreu, ist die 6. Armee unter der vorbildlichen Führung des Generalfeldmarschalls Paulus der Übermacht des Feindes und der Ungunst der Verhältnisse erlegen. Ihr Schicksal wird von einer Flakdivision der deutschen Luftwaffe, zwei rumänischen Divisionen und einem kroatischen Regiment geteilt.“ — Generalfeldmarschall Paulus im russischen Hauptquartier.

Das bittere Ende

Alle tönenden Worte vermochten die bittere Tatsache nur unvollkommen zu verschleiern, daß die — in diesem Augenblick sicherlich vermeidbare — Katastrophe von Stalingrad die Wende des Krieges war und als solche auch vom deutschen Volk empfunden wurde. Auf drei Jahre der Siege, die nur gelegentlich einmal durch Rückschläge vorübergehend aufgehalten worden waren, sollten drei Jahre der Niederlagen folgen, die nur selten durch vorübergehende Abwehrerfolge verzögert wurden.



Serie 30 Der zweite Weltkrieg im Bild Bild 6

